Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847**

Nr. 215. Bromberg, Donnerstag den 18. September 1930. 54. Jahrg.

Mussolini und die Slawen.

Nachdem in Triest **vier Slowenen italienischer Staatsangehörigkeit als politische Verbrecher hingerichtet** wurden, herrscht in der gesamten slawischen Welt große Aufregung. Zum ersten Mal seit dem ersten Balkankrieg spricht man wieder von einer Art Panslawismus. Eine Idee lebte auf, die endgültig begraben zu sein schien. Die übrige Welt wird sich mit dem Aufflammen der panslawistischen Bewegung nunmehr ernstlich auseinandersetzen müssen.

Die Hinrichtungen von Triest weisen in der Tat Begleitumstände auf, die geeignet sind, die Empörung der Slawen hervorzurufen. Die italienischen Zeitungen und die italienischen Behörden nahmen die Gelegenheit wahr, um sich in Ausfällen an die Adresse der Slawen zu ergehen. Dabei ist mancher beleidigende Ausdruck laut geworden. Die Stadt Triest ist heißer Boden. Mitten durch sie zieht sich die Grenze zwischen Italien und Südslawien. Die italienisch-südslawische Spannung war im Laufe der letzten Jahre besonders groß; in der letzten Zeit schien es gewisse Anzeichen einer Beruhigung zu geben. Aber unter der dünnen Kruste lodern dort ungehemmte politische Leidenschaften. Das Klügste, was getan werden könnte, wäre, eine möglichst lange Zeit nicht daran zu rühren. Die Slowenenhinrichtungen, dazu noch in der Aufmachung, wie sie vorgenommen wurden, bedeuten eine neue außerordentlich schwere Belastung der italienisch-südslawischen Beziehungen. Heute stehen hinter Südslawien andere slawische Länder, die sich durch die Triester Todesurteil-Vollstreckungen in ihrer nationalen Ehre betroffen fühlen.

Das Bezeichnendste an der unter so merkwürdigen Umständen erfolgten Renaissance des Panslawismus ist, daß sich daran die größte slawische Nation nicht beteiligt: die russische. Die Slawophilen Rußlands, die seinerzeit die eigentlichen Träger und Führer der panslawistischen Bewegung waren, sind seit langem tot. Ihre Erben in der Heimat leben heute im Exil und sind völlig machtlos. Das Rußland von heute, die Union der sozialistischen Sowjetrepublik, hat für den Panslawismus nichts übrig. In Moskau herrscht heute eine andere Idee vor: die Idee der Weltrevolution. Der mächtige Beschützer und Gönner des Slawentums, der Zar aller Reußen, ist nicht mehr da. Die kleinen Slawenvölker sind sich selbst überlassen.

Heute sind aber diese kleinen Slawennationen nicht mehr so machtlos wie zu den Zeiten des Zarismus. Der Weltkrieg hat zur Bildung neuer bzw. zur Stärkung der älteren slawischen Staaten geführt. Das ehemalige Serbien, Südslawien von heute, ist der mächtigste Staat südlich der Nieder-Donau. Polen verfügt über eine der stärksten Armeen Europas. Die Tschechoslowakei nimmt unter den kleineren Ländern Mitteleuropas eine leitende Stellung ein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß alle diese drei Länder, Südslawien, Polen und die Tschechoslowakei, einen mächtigen Freund haben: Frankreich. Das ist heute ein genau so wenig haltbarer Ersatz für das frühere Rußland.

Freilich, die Polen stehen heute noch etwas abseits der panslawistischen Strömungen, wie dies auch schon früher der Fall war. In alten Zeiten taten sie das aus Opposition gegen Rußland, das von der Brüderlichkeit unter den Slawen sprach, gleichzeitig aber seine Brüder an der Weichsel mit allen Mitteln der politischen und militärischen Kunst unterdrückte. Daher nahmen die Polen auch an der berühmten Kundgebung der slawischen Völker in Moskau anläßlich der ethnographischen Ausstellung 1857 nicht teil. Heute halten es die Polen aus anderen Gründen für ratsam, sich für den Panslawismus nicht allzusehr zu begeistern. Den polnischen Diktator, Marschall Piłsudski, vergleicht man allzu gern, wenn auch völlig unberechtigt, mit Mussolini. Bei aller Freundschaft zu Frankreich und zu den Ländern der Kleinen Entente will Warschau das Kunststück fertig bringen, auch mit Italien gut zu stehen. Ja, man betrachtet dies geradezu als eine große polnische Mission. Nicht umsonst hat der polnische Außenminister Zaleski wiederholt den Versuch gemacht, sich als Mittler zwischen den streitenden lateinischen Schwestern aufzuspielen. Noch aus einem anderen Grund hält es Polen wenig ratsam, sich offen zum Panslawismus zu bekennen: es leben nämlich auf dem Territorium des heutigen Polen mehrere slawische Volksgruppen, die Ukrainer, Weißrussen und Ruthenen, die sich samt und sonders nicht für allzuviel brüderliche Liebe der Polen bedanken können.

Aber selbst wenn man von Polen gänzlich absieht, bleibt das panslawistische Morgenrot ein beachtenswerter Faktor der heutigen europäischen Politik. Mit diesem Faktor wird bei der jetzigen Lage der Dinge in erster Linie Italien rechnen müssen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die panslawistische Idee sich recht bald auch bei anderen Gelegenheiten in bezug auf andere Staaten bemerkbar machen wird. Dadurch könnten politische Konstellationen ins Leben gerufen werden, die ohne den Antrieb durch den panslawistischen Gedanken nicht gut zu denken sind.

Eine Note Danzigs an Polen.

Danzig, 13. September.

Zu der neuerlichen Verhaftung einer Danziger Staatsangehörigen auf dem Bahnhof Dirschau, die bei ihrer Festnahme durch einen polnischen Beamten schwer beschimpft worden sein soll, verlautet, daß der Senat nunmehr eine Note an die polnische diplomatische Vertretung in Danzig gerichtet hat. In dieser Note wird über die in letzter Zeit überhandnehmenden Fälle Beschwerde geführt, in denen Danziger Staatsangehörige behaupten, daß sie in Dirschau ohne jede Veranlassung ihrerseits Unannehmlichkeiten und Beschimpfungen seitens polnischer Organe ausgesetzt gewesen wären. Wegen der angeblich beschimpfenden Äußerungen des polnischen Polizeibeamten ist Bestrafung verlangt worden. Weiter werden Entschädigungsansprüche für verhaftete Danziger Staatsangehörige geltend gemacht.

Die Reinheit der Wahlen.

Veränderung des Wahlschutz-Gesetzes.

Warschau, 17. September. Im vergangenen Jahre hat der Sejm mit Stimmenmehrheit der Opposition das bekannte Gesetz über die Reinheit der Wahlen beschlossen, durch das die Beamten, die auf diese oder jene Weise einen Einfluß auf die Wahlen ausüben sollten, mit strengen Strafen bedroht werden. Auf Antrag des Ministerrats hat nun der Präsident der Republik zum Schutz der Freiheit der Wahlen ein Dekret mit Gesetzeskraft erlassen, durch welches das vom Sejm beschlossene Gesetz vom 12. Februar 1930 abgeändert wird. Dieses Dekret dehnt die Strafbestimmungen des Gesetzes vom 12. Februar, das sich lediglich auf die Beamten bezog, auf sämtliche Bürger des Staates aus und erweitert auch den Umfang der der Strafe unterliegenden Vergehen. So werden mit Strafe diejenigen bedroht, die ihre Stimme abgeben, trotzdem sie nicht stimmberechtigt sind; ferner diejenigen, die Vermögensvorteile für die Abstimmung auf Vereinbarung annehmen oder fordern usw. Das Verfahren in Sachen, die auf Grund dieses Dekrets anhängig gemacht werden, findet nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung statt. Mit dem Tage der Veröffentlichung des Dekrets verliert das Gesetz vom 12. Februar 1930 die Gesetzeskraft.

Wird die Anwaltskammer aufgelöst?

Warschau, 16. September. Am Sonnabend abend fand hier eine außerordentliche Sitzung der Obersten Anwaltskammer statt, die bis in die späte Nacht hinein dauerte. Man beriet über ein Schreiben, das der Justizminister Car an die Kammer gerichtet hatte und in dem die **Auflösung der Warschauer Anwaltskammer gefordert** wurde. Die Diskussion war sehr lebhaft. Gegen 1 Uhr wurde ein Beschluß gefaßt, der jedoch erst veröffentlicht werden soll, wenn er dem Minister Car vorgelegt worden ist. Nach dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" sprach sich die Oberste Anwaltskammer gegen die Auflösung der Warschauer Anwaltskammer aus. In juristischen Kreisen wird angenommen, daß, falls sich dieses Gerücht bestätigen sollte, der Justizminister von dem ihm gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch machen und im Ministerrat einen Antrag auf Auflösung sowohl der Obersten Anwaltskammer als auch des Warschauer Anwaltsrats einbringen wird.

Der Obersten Anwaltskammer gehören 50 Rechtsanwälte an und zwar 15 Rechtsanwälte aus Warschau und 35 aus der Provinz. Ihr Vorsitzender ist Rechtsanwalt Bielawski, ehemaliger Senator der Nationalen Partei, Mitglied des Staatsgerichtshofs und jetzt Mitglied der Staatswahlkommission.

Das Wahlergebnis in Deutschland in polnischer Beleuchtung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Zum Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen hat die polnische Presse, die kaum damit fertig werden kann, den Riesenstoff der innerpolitischen Sensationen zu meistern und parteipolitisch auszuwerten, erst begonnen Stellung zu nehmen. Über dieses Thema wird noch viel geschrieben werden. Der erste Eindruck, den die deutschen Wahlergebnisse auf die polnische öffentliche Meinung gemacht haben, wäre mit der Erschütterung zu vergleichen, die man angesichts eines unverhofften bedrohlichen elementaren Ereignisses zu empfinden pflegt. Das Erstaunen ist so groß, daß die Fähigkeit, der unverhofften Erscheinung mit den Kräften ruhig überlegender Vernunft beizukommen, noch nicht vorhanden ist.

Von den maßgebenderen Pressestimmen ist die des „Robotnik" vor allem dadurch bemerkenswert, daß das Blatt die Dinge vom sozialistischen Standpunkt sachlich anzufassen sucht, ohne fassungsloses Entsetzen. Das Blatt führt in einem mit der Überschrift **„Der schwarze Tag der deutschen Bourgeoisie"** versehenen Artikel u. a. aus:

„Das neue Parlament hat keine einheitliche Mehrheit und wird mit größerer Mühe als alle vorherigen Parlamente eine Regierung aus sich hervorgehen lassen. Die „Zentro-Rechte", nach welcher Brüning strebte, ist nur unter Teilnahme der Hitlerleute möglich, doch dazu werden sich diese wahrscheinlich nicht verstehen, und wenn sie sich dazu verständen, müßten alle bürgerlichen Parteien sich unter deren Kommando stellen, d. h. sich eigentlich liquidieren.

Am wahrscheinlichsten wird es zu einer Regierung der „großen Koalition" kommen, wie sie während der Regierung des Sozialisten Müller bestanden hatte. Um wieviel schwächer wird aber diese Koalition als diejenige im vorhergehenden Parlament sein! Einmal deswegen, weil die Demokratie in der Staatspartei, die ein undeutliches Antlitz hat, aufgegangen ist, hauptsächlich aber deswegen, weil diese Koalition zwar über eine dauernde Mehrheit (zusammen mit der bäuerlichen Volkspartei und der sogenannten Wirtschaftspartei) verfügen, doch den Angriffen des mächtigen faszistisch-kommunistischen Blocks und der Hugenberg-Gruppe ausgesetzt sein würde.

Deutschland geriet auf einen sehr schlüpfrigen Boden. Es ist eine Verschärfung der inneren Kämpfe und eine Verschlechterung der internationalen Situation Deutschlands zu erwarten."

Die Ausführungen des sozialistischen Blattes wirken kühl und beherrscht gegenüber dem, was der der Regierung nahestehende **„Kurjer Poranny"** schreibt, dem die Entwicklung der Dinge in Deutschland aus gewissen Gründen eigentlich gefallen sollte.

Das Blatt führt im Artikel: **Der Sieg derjenigen, die den Sturm säen,** aus:

„Seit dem Beginn des Wahlkampfes in Deutschland trat nur zu deutlich der offensive, durch und durch revolutionäre Charakter der äußersten Rechten und äußersten Linken und der Defensivcharakter aller in der Mitte befindlichen Parteien, zusammen mit der Sozialdemokratie, hervor. Wie unähnlich sind aber einander die Elemente des gemeinsamen Revolutionismus der heutigen Sieger — der „Nazi", die sich mit dem Hakenkreuz, dem Stahlhelm und dem Namen „Hitlers — des Retters Deutschlands", schmücken, und der Kommunisten, die über sich die Standarten mit den Emblemen des roten Kreml entrollen? **In dieser Solidarität der „Schwarzen" und „Roten" birgt sich die Ankündigung der Gefahr, welche heute die Welt in Schrecken versetzt hat, und morgen die Welt vor vollendete Tatsachen von unberechenbarer Bedeutung für die Zukunft stellen kann.**

„Die Wahlprogramme der „Schwarzen" und „Roten" sind einander durch den einen gemeinsamen Wunsch genähert worden, **um jeden Preis solche Ereignisse hervorzurufen, die für die auswärtige Politik des heutigen Deutschland und sein inneres Leben eine entscheidende Bedeutung haben würden.**

„Nach 12 Jahren des deutschen Republikanismus ist für diesen der Augenblick eingetreten, in welchem sich zwei entgegengesetzte Pole genähert haben, die der jetzigen Struktur gleich feindlich sind.

Die in den Geistern der deutschen Volksgemeinschaft erfolgte Evolution ist eine... Revolution.

Ihr Echo wird weit in der ganzen Welt erschallen, wird an den Rhein schlagen, wird auch an die Weichsel schlagen. Denn es ist verständlich für die ganze Welt und muß es auch für uns sein, für uns in erster Linie, daß der Sieg des „schwarzen" Deutschland, in dem sich die ganze Rücksichtslosigkeit und die ganze Eroberungssucht der Bismarckschen Politik widerspiegeln, und der Sieg des „roten" Deutschland, der der Widerschein der Feuersbrunst ist, die seit über zehn Jahren über dem Osten flammt, **daß diese zwei Erfolge symptomatisch noch einen anderen Sieg bezeichnen: der Wühlereien, die den Wind säen, um den Sturm zu ernten."**

Das geängstigte Blatt schließt: „Das „Morgen" ist voll der dunkelsten Rätsel für die Welt."

Eine noch unbeherrschtere Panikstimmung spricht aus dem Alarmartikel, den der **„Kurjer Warszawski"** aus der Feder Kosskowskis bringt. Der Artikel schreit in die Welt: **„Deutschland im politischen Chaos".** Wir lassen einen größeren Auszug aus dem Artikel folgen:

„Schon am Vortage der deutschen Wahlen herrschte in Westeuropa ein entschiedener Pessimismus. Man sah nichts Gutes voraus. Die Wirklichkeit ging jedoch weiter, als sogar die schwärzesten Horoskope. Die Wahlen haben gezeigt, daß in Deutschland ein politisches Chaos herrscht

und daß über ihm allseitig umstürzlerische Bestrebungen schweben. Elf Millionen Stimmen fielen auf Desperados in der wörtlichen Bedeutung dieses Wortes. Die Hitlerleute und die Kommunisten haben 183 Mandate erlangt, d. h. werden den dritten Teil des Parlaments bilden. Das ist die Lage!

„Indem wir sie anstarren, könnten wir vergessen, daß neben ihnen auch Vertreter von Richtungen gewählt sind, die vor allem in der Außenpolitik, aber auch in der inneren Politik als umstürzlerisch angesehen werden. Da sind die Deutschnationalen, die die Diplomatie Stresemanns verurteilt, sogar den Young-Plan abgelehnt haben und der Monarchie nachseufzen. (In letzterer Hinsicht sind sie also ganz ebenso „umstürzlerisch" wie die Partei, welcher Herr Koskowski angehört . . . Bem. d. Red.); da sind die Anhänger Hugenbergs, die mit ihren Sympathien den Hitlerleuten nahe stehen, und eine Abrechnung sowohl mit der Politik einer wenn auch nur leidlichen Durchführung des Versailler Vertrages, als auch mit der Republik ansagen; da sind die übrigens erbarmungslos dezimierte Gruppe von Schiele und Treviranus und andere ejusdem farinae Parteineuschöpfungen der Nachkriegszeit.

„Alles dies war noch vor einem Monat als in gewissem Sinne (der auswärtigen oder inneren Politik) reaktionär, umstürzlerisch oder wie man es nennt, angesehen worden. Heute werden wir dies mit dem Namen: „Gemäßigte" taufen. Ja! Sogar die deutschen Sozialisten sind zu einem Bollwerk allseitiger Mäßigung emporgewachsen.

„Elf Millionen Wähler, die sich für die Desperados erklärt haben! Und neben ihnen Hugenberg, Schiele, Westarp und ähnliche. So sind die deutschen Stimmungen zum Ausdruck gekommen. Sie haben sich so ausgedrückt, daß sie eine Niederlage vielen Parteien bereitet haben, die nur einen einseitigen Kontakt mit der Mäßigung besaßen. Das Fiasko z. B. der neuen Staatspartei ist vollständig. Der Mißerfolg der sog. Volkspartei (der früheren Partei Stresemanns) ist empfindlich. Die Hauptheldten der Wahlen, d. h. die Hitlerleute, die sich offiziell Nationalsozialisten nennen, bilden eigentlich keine Partei. Dies ist eher eine politische Richtung, dem Faszismus ähnlich (die Idee des Korporationsstaates), doch sozial unendlich radikaler. Übrigens ist dort alles noch nebelhaft und in Allgemeinheiten schwebend, da die Führer dieser Richtung auf einem niedrigen Niveau der geistigen und politischen Kultur stehen. Diese ist aber auch nicht nötig, wenn man die Errichtung des „dritten deutschen Kaiserreichs" ansagt, den Sturz der Republik, die Ausrottung der Korruption, die Henne im Topfe jedes Bürgers, die Rückkehr Deutschlands zur Macht, die Revision der Verträge, die Absage, die Schulden zu bezahlen, ein Bündnis mit Rußland, Abrechnungen mit Frankreich, Polen und Belgien. Wenn man dies alles verspricht, bedarf es keiner politischen Gedanken, keiner Kultur, keines Glaubens, keines Gewissens, nicht einmal des gewöhnlichen Verstandes. Man braucht dagegen Geld."

Koskowski beruft sich auf Blätterstimmen und die „Autorität" des Exbolschewisten Biesiedowski, um die eBhauptung zu stützen, daß die Hitlerleute von Moskau Geld bekommen. Die Hitlerleute werden nun im Reichstage mit den Kommunisten „tatsächlich Hand in Hand gehen" und werden in Hugenberg einen dritten Partner haben. Koskowski kommt zu folgendem Schluß:

„Worauf wird hier spekuliert? **Auf das Chaos. In Deutschland soll ein politisches Chaos herrschen, so wie ein moralisches Chaos bereits herrscht.** Es handelt sich gar nicht darum, daß eine, sagen wir rechtspolitische Richtung die Oberhand gewinne. Es ist eben nötig, daß niemand der Situation Herr werde, daß es einen Kampf aller gegen alle geben soll, daß die Gemäßigten terrorisiert werden, daß die Extremen erfolgreich stören können, **daß schließlich das deutsche Volk den Retter herbeisehnt und den Lorbeerkranz für das Haupt Hohenzollerns vorzubereiten beginnt.** Und dann könnte man **an die Revanche** herantreten."

Wie man sieht, hat der Schreck Herrn Koskowski um alle Besinnung gebracht. Er vertauscht wie ein Trunkener rechts und links. Die Kommunisten als bewußte Wegbereiter der Monarchie. . . . Ein wirklicher Faschingsscherz.

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** schreibt unter anderem:

„Für die Leute, die nicht durch pazifistische Phrasen geblendet worden sind und mit Aufmerksamkeit die politische Evolution in Deutschland verfolgt haben, war der große Sieg der Hitler-Leute keine Überraschung. Wir vom Nationalen Block in Polen haben seit langem darauf hingewiesen, daß die Ansicht, als ob sich im deutschen Volke die Friedenstendenzen vertieft hätten und als ob der Wille, sich mit dem jetzigen Stand der Dinge abzufinden, gewachsen sei, eine gefährliche Täuschung wäre. Leider haben unsere Warnungen keinen Erfolg gehabt, infolge der Verblendung der heute regierenden Kreise, denen es schien, daß die beste Antwort auf die immer gewalttätigeren deutschen Angriffe (wo gibt es denn solche Angriffe, ihr Heuchler?!) die wäre, daß man auf dem internationalen Gebiet darauf nicht reagiert und daß man in Polen die Politik der Zugeständnisse gegenüber dem Reich (vergl. die ständige Deutschenhetze! D. R.) und dem deutschen Element in Polen beibehält (vergl. die Abwanderung von nahezu einer Million Deutschen aus Polen und die Massenenteignung deutschen Landes. D. R.) Heute sehen wir, welche Folgen diese Politik hatte, die die politischen Kreise in Paris, London und Rom desorientiert und die Deutschen zu immer schärferer Offensive gegen unsere Westgebiete veranlaßt hat. (Diese Offensive existiert nur in Angstträumen gewisser Leute. D. R.) Nach den Zwischenfällen im Rheinland, nach der Rede des Treviranus und den Kundgebungen des Herrn Abel über die Frage Elsaß-Lothringen werden die Reichstagswahlen wohl einen kalten Wasserstrahl für die hitzigsten Köpfe der französischen Locarnisten darstellen. Der gewaltige Sieg der Revancheleute vom Zeichen des Hitlerschen Hakenkreuzes ist der beste Beweis für die Irrtümer der Politik Briands und seiner Anhänger . . . . . Wenn man aus den Depeschen, die aus Paris, London, Rom, Genf und Washington einlaufen, Schlüsse ziehen darf, so hat der Ausfall der deutschen Wahlen überall einen ungeheuren Eindruck gemacht, und er wird überall als eine ernste Drohung für den Weltfrieden angesehen. Man muß die Hoffnung haben, daß diese Drohung die Westmächte veranlassen wird, ihre bisherige politische Taktik gegenüber Deutschland zu revidieren und Schritte zu unternehmen, die die deutschen Revanchepolitiker zur Besinnung bringen. Diese Revancheleute befinden sich nicht nur im Hitlerlager oder bei Hugenberg. Das ganze deutsche Volk von der radikalen Rechten über die Sozialisten bis zu den Kommunisten hin (deren polenfeindlicher Standpunkt gleichfalls bei der letzten Wahlkampagne seinen Ausdruck fand) geht in dieser Beziehung in einer Front. Man kann höchstens von unbedeutenden Unterschieden hinsichtlich der Taktik und der Wahl der Mittel reden. **Nach dem Siege Hitlers und nach der Überraschung der Mittelparteien wird das Steuer in Deutschland wahrscheinlich noch mehr nach rechts herumgerissen werden; sei es durch Schaffung einer zentrorechten Koalition, sei es durch Einführung der Diktatur der nationalistischen Elemente. Die Folge davon wird eine weitere Verschärfung der Revanchepolitik namentlich gegenüber Polen sein."**

Dagegen hat der „Kurjer Poznański" rasch ein Mittel bei der Hand; es lautet: Wählt das Nationale Lager, d. h. die Deutschenfresser sans phrase.

Hitler über sein Programm.

Berlin, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Vertretern der Auslandspresse gewährten Unterredung gab Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, über sein Programm befragt, folgende Erklärung ab:

„Der uns von einigen Politikern gemachte Vorwurf, daß unser Programm nebelhaft und durchaus mangelhaft sei, ist unsinnig. Im Gegensatz zu anderen Parteien zeichnet sich gerade das Programm der Nationalsozialisten durch Deutlichkeit und Entschiedenheit aus. **Wir fordern die Lösung der Fesseln des Versailler Traktats und des Youngplans, sowie die Aufhebung der Rüstungsbeschränkungen und den Wiederaufbau einer großen Nationalarmee. Wir wollen die Nationalisierung der Trusts und den Ausschluß der Einflüsse von fremden Rassen auf das politische und öffentliche Leben Deutschlands. Deutschland ist ein Volk ohne Land. 20 Millionen Deutsche haben im wahren Sinne des Wortes nicht die Möglichkeit der Niederlassung. Für diese 20 Millionen Deutsche müssen Siedlungsmöglichkeiten im Osten, vor allem in Rußland, geschaffen werden, wo riesige Landflächen brach liegen. Mit der Frage der Grenzen beschäftigen sich die Nationalsozialisten nicht; sie legen ihnen keine große Bedeutnng bei."**

Ein neues Gesamtergebnis.

Berlin, 17. September. Nach den beim Reichswahlleiter eingegangenen ergänzenden Meldungen stellt sich die Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten auf 576, nämlich:

Sozialdemokraten 143, Nationalsozialisten 107, Kommunisten 76, Zentrum 68 (und nicht 69), Deutschnationale 41, Deutsche Volkspartei 30 (und nicht 26), Wirtschaftspartei 23, Deutsche Staatspartei 20 (und nicht 22), Bayerische Volkspartei 19 (und nicht 18), Deutsches Landvolk 18, Christlich-sozialer Volksdienst 14, Deutsche Bauernpartei 6, Konservative Volkspartei 5 (und nicht 2), Deutsch-Hannoversche Partei 3 (und nicht 5), Landbund 3.

Innerhalb der 26 Sitze, die auf die drei Gruppen Deutsches Landvolk, Konservative Volkspartei und Deutsch-Hannoversche Partei zusammen entfallen sind, kann sich unter Umständen noch eine Verschiebung ergeben.

Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist bisher auf 34 952 639 ermittelt, gegenüber 30 738 762 bei der Reichstagswahl 1928.

Curtius spricht in Genf.

Genf, 17. September. Der gestrige Vormittag brachte die mit Spannung erwartete erste Rede des deutschen Außenministers Dr. Curtius in der Völkerbundversammlung. Vor ihm entwickelte Scialoja in entschiedenen Worten den Standpunkt Italiens in der Abrüstungsfrage. Der Vertreter der Italienischen Regierung stellt sich unzweideutig auf den Standpunkt der englischen und deutschen These in der Abrüstungsfrage.

Dann ergriff **Dr. Curtius** das Wort. Er sagte u. a.: **Ich vergegenwärtige mir die Ausführungen, mit denen Dr. Stresemann vor vier Jahren vor den Völkerbund trat, und muß an die Erwartungen denken, mit denen das gesamte deutsche Volk damals diesen bedeutungsvollen Schritt begleitete. Die gesamte internationale Entwicklung hat seitdem**

manche Enttäuschung

gebracht. Trotzdem kann festgestellt werden, daß die grundsätzliche Haltung Deutschlands gegenüber dem Völkerbund heute wie damals durchaus positiv ist.

Die Deutsche Regierung hat die Auffassung vertreten, daß ihre Arbeit an der Organisation des Friedens darauf gerichtet sein muß, den Krieg durch vorbeugende Mittel zu verhindern. Wir haben den Grundsatz betont, daß es nicht mit dem bloßen Verbot des Krieges getan ist, sondern daß es darauf ankommt, die Konfliktsursachen zu beseitigen und Vorkehrungen für die friedliche Schlichtung aller Arten von Meinungsverschiedenheiten zu treffen. An diesen Grundsätzen halten wir fest.

Es ist unnötig, über die

Abrüstungsfrage

noch Worte zu verlieren. Auf die Darlegungen, die die deutsche Abordnung darüber seit vier Jahren macht, sind keine entscheidenden Taten gefolgt. Die Dinge liegen so, **daß die Regierungen mit der Erfüllung ihrer rechtlichen und moralischen Verpflichtung zur Abrüstung** seit Jahren zur größten Enttäuschung Deutschlands **im Rückstand** sind. Wir müssen uns über die völlige Unhaltbarkeit dieser Lage einig sein und es als eine Selbstverständlichkeit betrachten, daß die **Abrüstungskonferenz** nun endlich im Laufe des **nächsten Jahres** zusammentritt. Wir erwarten eine gerechte, der **Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung,** volle Publizität und Erfassung aller Rüstungsfaktoren, fühlbare Verminderung der Rüstungen auf der ersten Abrüstungskonferenz und anschließend weitere Schritte zur Abrüstung in kurzen Zeitfolgen.

Ein weiteres Problem, dem die Deutsche Regierung große Bedeutung beimißt, ist die

Minderheitenfrage.

Im Anschluß an Beschlüsse des Völkerbundrates in Madrid hat der deutsche Vertreter im vorigen Jahre seinen Standpunkt zu diesen Beschlüssen und zu der Minderheitenfrage überhaupt ausführlich dargelegt. Auch heute ist der Standpunkt der Deutschen Regierung der gleiche.

Bei der ganzen Behandlung der Minderheitenfrage handelt es sich nicht um die Vertretung irgendwelcher Sonderinteressen einzelner Staaten, sondern um ein **wichtiges Element zur Sicherung des Friedens,** an dem alle Völkerbundsmitglieder in gleicher Weise interessiert sind.

Die Aussprache über

Paneuropa

ist in einen neuen Gesichtspunkt gerückt worden durch die Einfügung der Frage eines europäischen Zusammenschlusses in die Verhandlungen des Völkerbundes.

Kein Land kann dringender weitgehende Vereinigung aller Länder Europas wünschen. Nach vielen Jahren einer unter schweren Opfern durchgeführten Politik der Verständigung sieht sich Deutschland auch heute noch in der Lage, die seiner Regierung Anlaß zu ernsten Sorgen gibt.

Überall, mit wenigen Ausnahmen, herrscht tiefe **wirtschaftliche Depression,** deren allgemeine Ursache **Überproduktion und sinkende Rohstoffpreise** sind. Es mag sein, daß es sich diesmal nur um eine zeitweilige Depression handelt. Die Not ist aber so groß, daß die letzten Kräfte zur Überwindung eingesetzt werden müssen. **Deutschland ist von der Krise stärker betroffen worden** als andere Länder. Dies ergibt sich schon aus der Tatsache, daß seine gesamte Wirtschaft durch die **Reparationszahlungen** auf das schwerste vorbelastet ist. Es war selbstverständliche Pflicht der Deutschen Regierung, einen Schutz gegen Überschwemmung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus anderen Ländern zu errichten.

Keine Regierung kann untätig zusehen, wenn die **Getreidepreise** im Laufe von eineinhalb Jahren um 40 bis 50 v. H. sinken. Von Deutschland, das seine landwirtschaftlichen Zölle nicht zuerst und nicht am meisten erhöht hat, kann ich versichern, daß es das einzige Ziel seiner Maßnahme war, der eigenen Landwirtschaft die Preise zu sichern, die ihr wenigstens eine notdürftige Existenz ermöglichen.

Der Gedanke einer

europäischen Wirtschafts- und Zollunion

ist heute noch ein kühner Gedanke; jedoch, wer kann zögern, den Wunsch auszusprechen, daß Wege zur Verwirklichung dieses Gedankens gefunden werden?

Bundeskanzler Schober hat auf den Weg regionaler Verständigung hingewiesen und zunächst einen Zusammenschluß zwischen denjenigen europäischen Staaten empfohlen, zwischen denen die Verschiedenheit der Voraussetzungen geringer ist, als zwischen der Gesamtheit der europäischen Staaten. Die deutsche Abordnung hat diese Anregungen lebhaft begrüßt.

Die Bilanz des blutigen Sonntags.

Wie aus Warschau gemeldet wird, **haben die Ermittlungen über die Schießerei, die dort am Sonntag während der von der Zentrolinken veranstalteten Demonstrationen stattgefunden hat, ergeben, daß die blutigen Vorgänge auf eine von vornherein geplante Aktion der Kampforganisationen der Parteien zurückzuführen sind.** Darauf weisen die Ergebnisse der Leibesvisitation von 195 verhafteten Personen hin, von denen 20 Waffen bei sich trugen, die die Spuren von frisch abgeschossenen Kugeln aufwiesen. Außerdem hatten viele der Verhafteten Geschosse bei sich, was ein Beweis dafür ist, daß sie zur Schießerei vorbereitet waren. **Weiter wurde festgestellt, daß die Manifestanten eine Bombe und zwei Granaten geworfen hatten, von denen eine nicht explodierte. Durch die Geschosse wurden viele Personen verletzt; von den Polizisten erlitten verhältnismäßig nur wenige Verletzungen, und zwar dank dem Umstande, daß sie Panzer und Schutzscheiben trugen, auf denen zahlreiche Risse von Kugeln sichtbar sind.**

Insgesamt wurden zwei Personen getötet, 18 wurden verletzt, darunter fünf Polizeibeamte. Bis zum gestrigen Tage wurden 250 Personen verhaftet; davon wurden 68 wieder freigelassen, so daß sich gegenwärtig 182 Personen in Haft befinden. Sämtliche Verhaftete, denen man den Gebrauch der Waffe nachgewiesen hat, werden sich vor Gericht wegen Hervorrufung blutiger Unruhen zu verantworten haben. Unter den Verhafteten befinden sich viele Personen aus der Verbrecherwelt und über 30 Kommunisten.

In Thorn nahmen an der Demonstration der Zentrolinken nach dem Bericht von Augenzeugen über 1000 Personen teil. Bei der Demonstrationsversammlung, die der ehemalige Abgeordnete Pawlak (NPR) eröffnete, sprachen die Herren Frankiewicz (Piast), Rechtsanwalt Dr. Pehr (PPS), Harasin (Wyzwolenie) und der Redakteur des „Głos Robotniczy" Gutkowski (NPR). Die Entschließung, die durch Zuruf beschlossen wurde, verlas der Redakteur Gutkowski. Sowohl die Resolution als auch die ihr vorangehenden Reden wandten sich in scharfer Weise gegen die Regierung und verurteilten die Verhaftung von ehemaligen Oppositionsabgeordneten. Nach der Versammlung bildete sich ein Zug. An der Kreuzung der Culmer- und der Georgstraße trat ihm eine Kompanie Polizei in Kriegsausrüstung entgegen. Der Thorner Burgstarost Staniszewski richtete an die Menge vergeblich die Forderung, auseinanderzugehen. Bevor die Polizei vorzugehen vermochte, wurden aus der Menge Steine geworfen und aus Revolvern geschossen. **Zwei Polizisten wurden verletzt. Der Starost wurde mit Stöcken verprügelt. Er erlitt Hiebwunden am Kopfe und wurde ins Krankenhaus gebracht.** Durch einen Angriff der Polizei wurde die Menge zerstreut. Sämtliche **Versammlungsteilnehmer wurden verhaftet,** insgesamt **etwa 200 Personen.**

Über die in Kattowitz veranstalteten Demonstrationen gibt Korfantys „Polonia" folgende Darstellung: Am Sonntag wurden nach Kattowitz einige tausend schlesische Aufständische befohlen, die zunächst reichlich mit Czysta und Imbissen bewirtet wurden. Dann zogen die Aufständischen vor das Gebäude der „Polonia" und forderten, ihnen den Abgeordneten Korfanty auszuliefern, den sie wegen verbrecherischer Tätigkeit gegen die Regierung ins Gefängnis stecken wollten. Inzwischen wurde eine etwa 10 000 Menschen zählende Menge von Demonstranten der Zentrolinken im Kosciuszko-Park durch die Polizei auseinandergetrieben. Da eine Versammlung unter freiem Himmel verboten war, zog die Menge mit Korfanty an der Spitze nach dem Tivoli-Garten. Als die Anhänger Korfantys von der Versammlung zurückkehrten, kam es abermals zu einem Kampfe mit der Polizei. Im Rathause wurden einige Scheiben eingeschlagen. **Es hat zahlreiche Verletzte gegeben, u. a. wurde ein 70 Jahre alter Greis verwundet, der nur durch Zufall an den Kampfort geraten war.**

Pommerellen.

Graudenz (Grudziądz).

17. September.

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 8. bis 13. September gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (11 Knaben, 9 Mädchen), sowie 6 uneheliche Geburten (5 Knaben, 1 Mädchen), ferner 7 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter 5 Kinder bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 4 Mädchen). *

× **Submission.** Das staatliche Hochbauamt in Graudenz, Altestraße (Stara) 1„ hat die Brunnenarbeit (gründliche Reparatur) auf dem Staatsgut Wiedersee (Wydrzno), Kreis Graudenz, zu vergeben. Offertenblankette gibt dieses Amt gegen eine Gebühr von 1,50 Złoty ab. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine bei ihr eingezahlte Bürgschaft von 5 Prozent der Offertensumme beizufügen. Verschlossene und versiegelte Bewerbungen sind bis zum 26. September 1930, mittags 12 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der Offerten erfolgt, dem Vergebungsamt einzureichen. Daselbst wird während der Dienststunden von 8—15 Uhr nähere Auskunft erteilt. *

× **Mit den Arbeiten zur Herstellung des Teiches im Stadtpark** ist die städtische Gartenverwaltung bereits seit einigen Tagen beschäftigt. Nach Entfernung der an der Herrichtungsstelle stehenden Bäume werden die Ausschachtungen des Erdreichs vorgenommen. Diese Arbeit wird noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Etwa 150 Arbeitslose haben bei der Ausführung des Teichplanes Beschäftigung gefunden. *

× **Entgleisung eines Straßenbahnwagens.** Sonnabend vormittag geriet in der Schuhmacherstraße (Szewska) ein Straßenbahnwagen aus den Schienen und rollte über das Trottoir hinweg auf das Haus Nr. 11 zu. Der Vorfall hatte zum Glück keine bösen Folgen. Die Ursache der Entgleisung hat vermutlich nicht ganz korrektes Funktionieren der dortigen Weiche gebildet. In etwa einer halben Stunde war der Wagen wieder „ins richtige Gleis" gebracht. *

× **Von den beiden entflohenen Zuchthaussträflingen** ist der eine, der 21jährige Anton Pinkowski aus Graudenz, in der Wohnung einer in der Oberbergstraße (Nadgórna) wohnhaften Frau festgenommen und in die Strafanstalt zurückgeführt worden. Nach dem zweiten Flüchtling, Szymon Pichalski aus Rittel (Rytel), Kreis Konitz, wird gefahndet. *

× **Aus der Haft entlassen** wurden die hier am Sonntag nach der Rückkehr von Thorn festgenommenen Mitglieder der Polnischen Sozialistischen Partei. *

× **Drei Fahrraddiebstähle** meldete der Polizeibericht vom Dienstag, und zwar sind Felix Jobczyński aus Ober-Gruppe (Górna Grupa) und Felix Kruczkowski aus Kommorsk (Komorsk) in Graudenz ihre Räder, die sie in Hauskorridore gestellt hatten, entwendet worden. Die Räder haben einen Wert von je 150 Złoty. Der dritte Bestohlene ist Kurt Barke, Unterthornerstraße (Toruńska) 12, dessen Fahrrad einen Wert von 200 Złoty hat. Sonst sind noch Regina Goldberg, Schulstraße 5, um Strümpfe usw. im Werte von 30 Złoty, Halina Sikorska, Culmerstraße (Chełmińska) 92, um Wäsche vom Boden im Werte von 35 Złoty und Anna Cieszyńska aus Linarczyk um einen Milchkrug im Werte von 20 Złoty bestohlen worden. Festgenommen wurden ein Geisteskranker und ein Landstreicher. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 16. September. An Vergiftung durch den Genuß von Pilzen erkrankte die Familie Łasiński. Ein sechsjähriges Kind ist bereits verstorben, während der Vater schwer krank im Krankenhause liegt. Zwei Kinder, die sich während des Verzehrens des Pilzgerichts in der Schule befanden, entgingen dem Unheil. — Durch Brand vernichtet wurde in Plessen (Plesewo) ein Getreideschober des Stellmachers Szark. Schnelle und bereitwilligste Löschhilfe von Nachbarn verhütete, daß der Brand noch weiteren Schaden anrichtete.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Thorn (Toruń).

≠ **Wachswasser der Weichsel in Sicht?** Im Oberlauf der Weichsel ist das Wasser in den letzten 24 Stunden etwas gestiegen, so z. B. in Zawichost um 27 Zentimeter auf 1,33 Meter und in Warschau um 4 Zentimeter auf 1,08 Meter über Normal. Nach Ansicht der Weichselschiffer besteht die Möglichkeit nochmaligen Anwachsens, zumal in den letzten Tagen viel Westwind herrschte, der erfahrungsgemäß im Quellgebiet des Stromes zu reichlichen Niederschlägen führt. In Thorn zeigte der Pegel Dienstag früh 0,44 Meter über Normal an. **

v. **Mehr Sauberkeit!** Die städtische Gesundheitskommission nahm kürzlich eine Besichtigung der Fleischereien, Lebensmittelhandlungen, Speisewirtschaften und mehrerer Höfe in der Breitestraße (Szeroka) vor, wobei 40 Protokolle wegen Nichtbeachtung der sanitätspolizeilichen Vorschriften aufgenommen wurden. **

v. **Die städtische Fasanenzucht** in Barbarken entwickelt sich auch weiterhin recht günstig. Es werden etwa 1500 Tiere gehegt, **die im Winter in 40 Gehegen Aufnahme finden.** — In den letzten drei Jahren wurden 178 Habichte, die in Scharen die städtischen Forste beleben, zur Strecke gebracht. **

v **Die Gleisarbeiten** in der Brombergerstraße (Bydgoska) werden beschleunigt durchgeführt. In dem Abschnitt von der Schulstraße (Sienkiewicza) bis zur Parkstraße (Konopnickiej) ist der zweite Schienenstrang bereits verlegt. Da jetzt nur noch ein kurzer Abschnitt zu bewältigen ist, so kann damit gerechnet werden, daß der Straßenbahnverkehr auf dem zweiten Gleise in kurzer Zeit aufgenommen wird. **

≠ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war trotz unfreundlichen und regnerischen Wetters sehr stark beschickt, besonders mit Äpfeln, die je nach Qualität mit 0,10—0,60 pro Pfund gehandelt wurden. Birnen kosteten 0,20—0,90, blaue Pflaumen 0,30—0,40, Weintrauben 1—1,50, Blaubeeren pro Liter 0,50, Preißelbeeren pro Liter 1,40, Steinpilze, Reitzker und Schlabberpilze die Mandel 0,40—0,80, Rehfüßchen das Maß 0,15—0,20, Tomaten 0,10—0,25, grüne Bohnen 0,15 bis 0,20, gelbe Bohnen 0,20—0,25, Blumenkohl 0,20—0,80, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl je nach Größe 0,10—0,50, Kartoffeln 0,04—0,06, Spinat 0,40, Rote Rüben, Mohrrüben und Kürbis 0,10, Wruken 0,05—0,20, Zwiebeln 0,15 bis 0,20, Gurken pro Mandel 0,30—0,80, Radieschen 0,10, Kopfsalat 0,02—0,10, Zitronen Stück 0,10—0,25. Butter wurde mit 2—2,50 angeboten, Glumse mit 0,40—0,50, Sahne 2,40, Eier 2,40—2,70 und Honig 2,00. Der Geflügelmarkt brachte Tauben zu 0,80—1,00, Hühner zu 1,50—6,00, Enten zu 3—7,00 und Rebhühner zu 1,80—2,00. Schnittblumen waren in prächtigen Exemplaren billig zu haben. **

v. **Selbstmordversuch.** Am Dienstag früh wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Schillerstraße (Szczytna) 14 gerufen, wo eine 22 Jahre alte weibliche Person einen Selbstmordversuch durch Trinken von Essigessenz unternommen hatte. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo ihr sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. **

v. **Kohlendiebstähle** werden in letzter Zeit besonders an der Uferbahn und in der Uferstraße wieder systematisch betrieben. Es lungern dort ständig halbwüchsige Burschen herum, die von den Waggons und Fuhrwerken Kohlen abwerfen, um sie dann in aller Ruhe aufzusammeln und fortzuschaffen. Das Eigentümliche bei der Sache ist, daß derartige Diebstähle am hellen Tage unter den Augen der Bevölkerung ausgeführt werden können. **

≠ **Dem letzten Polizeibericht zufolge** wurden 11 Protokolle wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften aufgenommen, zwei wegen kleinerer Betrügereien und eins wegen falscher Eidesleistung vor Gericht. Beschlagnahmt wurde ein falsches 5-Złotystück. Wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften wurden vier Personen festgenommen. **

• • •

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. September. Dem Landwirt Jan Majewski in Gramtschen (Grębocin) brannte in der Nacht zum Montag ein auf dem Felde stehender Getreidestaken im Werte von etwa 7000 Złoty nieder. Er war mit 4500 Złoty versichert. Die Brandursache soll durch polizeiliche Untersuchung ermittelt werden.

An unsere Postbezieher!

Wir bitten dringend

schon jetzt

die „Deutsche Rundschau" für das 4. Quartal oder den Monat Oktober bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamt aufgeben, wenn sie vom 1. Oktober an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis: für das 4. Quartal 16,16 zł,
für den Monat Oktober 5,39 zł
einschließlich Postgebühr.

≠ **Podgorz** (Podgórz), 16. September. Gestohlen wurden für etwa 250 Złoty Kolonialwaren aus dem Restaurant von Władysław Rzepkiewicz. Die Einbrecher hatten sich nach Eindrücken einer Tür Eingang verschafft und entkamen unerkannt. Die Polizei fahndet nach ihnen.

ch **Konitz** (Chojnice), 16. September. Wegen Fälschung von Privatdokumenten hatte sich die Landwirtsfrau Marjanne Kosiedowski aus Mentschikal zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis. — Ferner fand eine Gerichtsverhandlung gegen Jan Gozny sowie gegen Marta Radke, beide ohne festen Wohnsitz, statt. Sie hatten sich zu verantworten, in Czersk und im Kreise Tuchel gemeinsam Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Ihre „Wohnung" befand sich in Scheunen und Kellern, von wo aus die Diebstähle ausgeführt wurden. Im Verlaufe der sehr interessanten Verhandlung zeigte sich Gozny als tüchtiger Kavalier, der um keinen Preis seine Mithelferin verraten wollte. Durch Zeugenaussagen schwer belastet, wurden schließlich beide Angeklagte der Schuld überführt und vom Gericht zu 3½ Jahren Gefängnis für Gozny und 5 Monaten Gefängnis für Marta Radke verurteilt. Die Verurteilten trennten sich im Gerichtssaal, wobei sie sich das Versprechen gaben, nach verbüßter Strafe wieder zusammen zu kommen.

p **Tuchel** (Tuchola), 16. September. Da gleichzeitig mit dem heutigen Wochenmarkt die Hengstkörung stattfand, so war auf dem Marktplatz bis gegen Mittag wenig Leben und Treiben. Das Pfund Butter kam heute 2,10 bis 2,40 und die Mandel Eier 2,30—2,40. Die Preise für Gemüse und Obst waren folgende: Tomaten 0,30—0,40, Weißkohl 0,10—0,40, Rotkohl 0,30—0,50, Wirsingkohl 0,30 bis 0,40, Blumenkohl 0,20—0,50, Gurken 0,10—0,25, Senfgurken 0,20—0,30, Pfeffergurken 1,00 pro Schock, Spinat 0,20 pro Liter, Zwiebeln 0,25—0,30, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Kürbis 0,50—1,70, Radieschen 0,10; Steinpilze 0,15—0,30, Rehfüßchen 0,10, Reizker 0,30, Grünlinge 0,15 pro Liter; Äpfel 0,20—0,50, Birnen 0,30—0,50, Pflaumen 0,40—0,70. Für **Geflügel zahlte man: Junghuhn** 1,80—3,00, Suppenhuhn 3,50 bis 5,00, Enten 4,25—6,50, Täubchen 1,80—2,00. Speisekartoffeln wurden diesmal mit 2,50—3,00 pro Zentner angeboten. Die Fleischpreise sind unverändert. An Fischen gab es diesmal nur: Hechte 1,30, Karauschen und Barsche 1,00, Suppen- und Bratfische 0,40—0,60. Die Anfuhr an Ferkeln war diesmal gering, und wurde das Paar mit 40 bis 65 Złoty abgesetzt. Das Fuder Brennholz kam 11—16 Złoty und das Fuder Torf 9—12,50.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 17. September. Bei einem am Montag abend gegen 8 Uhr über unseren Ort ziehenden starken Gewitter mit heftigen Regengüssen schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Lemański in Lutau Abbau. **Das Feuer griff sodann auf die beiden Viehställe und das Wohnhaus über, die sämtlich in Flammen aufgingen.** Mitverbrannt ist die gesamte Ernte sowie ein mächtiger Stapel Torf. Das lebende Inventar konnte bis auf eine in der Scheune befindliche Sau gerettet werden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr konnte bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, nicht viel ausrichten. L. ist nur mäßig versichert.

Neuenburg (Nowe), 17. September. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, dem hiesigen Bürger Pawlowski anläßlich seiner goldenen Hochzeit ein Geschenk in Höhe von 50 Złoty zu bewilligen. Zu den bevorstehenden Sejmwahlen wurden zwei neue Wahlkreise eingerichtet und für dieselben drei Vertreter und dazu drei Stellvertreter gewählt.

* **Neumark** (Nowemiasto), 16. September. Geldschrankknacker waren in der Nacht zum Sonntag in der Redaktion der Zeitung „Drwęca" tätig. Sie waren durch ein eingeschlagenes Fenster eingestiegen und hatten den Geldschrank mittels eines Krebses geöffnet. Den im oberen Tresor befindlichen Betrag von etwa 400 Złoty haben sie nicht entdeckt. Sie begaben sich darauf in das Papiergeschäft und erbrachen die Registrierkasse, aus der sie für etwa 12 Złoty Briefmarken zu 25 und 15 Groschen stahlen. Ferner nahmen sie drei lederne Aktentaschen im Werte von 85 Złoty und einen Sweater mit. Die Täter konnten sich sodann unbemerkt entfernen. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rummelsburg,** 14. September. Großfeuer. Das etwa fünf Kilometer von Rummelsburg entfernt liegende Gut Lepzin, dem Besitzer Scharnweber gehörig, ist kürzlich durch Feuer fast vollständig vernichtet worden. Die

Bekämpfung des Feuers war außerordentlich schwierig, da das Wasser aus dem zwei Kilometer entfernten Lepziner See geholt werden mußte. Unter diesen Umständen war an eine Rettung der brennenden Gebäude nicht zu denken und die Tätigkeit der Wehr erstreckte sich im wesentlichen auf den Schutz des Wohnhauses, das auch schon Feuer gefangen hatte. Das Rindvieh, die Pferde, das Federvieh sowie die Wohnungseinrichtung konnten gerettet werden. Das Grundstück war versichert. Die Entstehungsursache ist bisher unbekannt.

* Anklam, 16. September. Tödliches Autounglück. Am Sonnabend verunglückte in der Nähe von Ducherow ein Berliner Kraftwagen beim Überholen eines Fuhrwerkes. Die Insassen erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Bäckermeister Käppner starb kurz nach der Einlieferung in das Anklamer Krankenhaus, während der zweite Verunglückte, Postsekretär Durek, in höchster Lebensgefahr schwebt. Der dritte Fahrgast, eine Dame, erlitt nur leichte Verletzungen und konnte bereits wieder aus dem Krankenhause entlassen werden.

Von den Sowjets entführt?

Das geheimnisvolle Verschwinden eines Russen in England.

Noch ist der Skandal in Erinnerung, den das geheimnisvolle Verschwinden des Generals Kutjepow in Frankreich zur Folge hatte, und schon wieder notiert die Presse einen ähnlichen Fall, der sich in England ereignet hat. Seit zehn Jahren wohnt in Hull ein gewisser Alexander Semuschin, ein 36 Jahre alter Russe. Während der russischen Revolution hatte er einen hohen Posten in der Weißen Armee inne, doch als diese eine Niederlage erlitt, kam er mit mehreren anderen Emigranten nach England und ließ sich in Hull nieder, wo er russischen Unterricht erteilte und auch in der Technischen Schule Stunden gab. Vor einigen Tagen kehrte Semuschin nachts nicht nach Hause zurück, und als er auch an den folgenden Tagen kein Lebenszeichen von sich gab, wurde angenommen, daß auch er, wie viele andere, einem bolschewistischen Attentat zum Opfer gefallen ist.

J. H. Millard, ein Schüler und Freund von Semuschin, sah den Vermißten am Vortage des geheimnisvollen Verschwindens. Semuschin hatte damals nicht die geringste Absicht, irgend wohin zu verreisen. Er sagte aber, daß er sich davor fürchte, nach Sowjetrußland zurückzukehren, da er sich als Weißgardist auf der schwarzen Liste befinde und weil er dann zweifellos ebenso wie fast seine ganze Familie erschossen werden würde. Wie die Ermittelungen ergeben haben, verkehrte Semuschin mit Russen, die auf Handelsschiffen nach England kamen. Es wird daher angenommen, daß die Sowjets, nachdem sie erfahren hatten, wer Semuschin ist, seine Entführung auf ein Schiff angeordnet hatten. Die Annahme der plötzlichen Entführung wird durch die Tatsache bestätigt; daß sämtliche Sachen Semuschins in seiner Wohnung unberührt geblieben sind.

Andrée und „Italia"

fast an der gleichen Stelle gescheitert.

Das Eismeerschiff „Isbjörn" ist mit den letzten Überresten der Andrée-Expedition in Tromsö eingetroffen. Alle im Hafen liegenden Dampfer hatten Halbmast geflaggt. Die Funde werden im Laufe des Tages an Land gebracht und der schwedisch-norwegischen Gelehrtenkommission zur Untersuchung übergeben werden. Die Ankunft der „Isbjörn" war durch einen Maschinenschaden verzögert worden, der im Hafen von Skogvik, den das Schiff am Sonntag angelaufen hatte, ausgebessert werden mußte.

Wie der Korrespondent der Kopenhagener Zeitung „Politiken", der dem Schiff in Skogvik einen Besuch abgestattet hatte, meldet, befanden sich in einer Holzkiste die Leiche Fränkels und der Schädel Andrées. Neben der Kiste lag die Ballonflagge Andrées. Unter den geborgenen Karten ist auch die englische Landkarte, auf der die Wanderung Frithjof Nansens und Hjalmar Johansen über das Eis mit einem roten Bleistift eingezeichnet ist. Auf der Karte ist noch eine Bleistiftnotiz Strindbergs vom 12. September deutlich erkennbar. Das gleiche Datum findet sich auf kleinen Landkarten. Strindberg hat die mühsame Wanderung durch das Eis von Tag zu Tag aufgezeichnet. Die Kurve führt hin und her.

Als größte Sensation bezeichnet der „Politiken"-Korrespondent den Umstand, daß es sich jetzt bestätigt habe, daß Andrée und seine Gefährten ungefähr auf der gleichen Stelle nördlich der Foyn-Insel umhergeirrt seien, wo sich dann später die Tragödie Nobiles und der „Italia"-Besatzung abspielte.

Der Leiter der Isbjörn-Expedition, Stubbendorff, nach seiner Ansicht über die Ballongruppe der „Italia" befragt, erklärte: „Ich glaube, daß große Chancen dafür vorhanden sind, die Reste der Ballongruppe an der Westküste von Franz-Joseph-Land zu finden. Darüber sind viele Eismeerfahrer mit mir einig." Stubbendorff hat telegraphisch Mussolini von seiner Ansicht unterrichtet. Die neuen Beobachtungen, die die Isbjörn-Expedition gemacht hat, werden an die italienischen Behörden gesandt werden.

Unter den Funden sind auch Briefe der Braut Strindbergs an ihn, die Strindberg auf den Ballonflug mitgenommen hatte. Ferner wurde ein Brief gefunden, den der kleine Tore Strindberg an seinen Bruder geschrieben hatte, und der am 14. September geöffnet werden sollte. Tore Strindberg ist jetzt in Tromsö, um die Leiche seines Bruders nach Stockholm zu geleiten.

In einem kleinen Kasten, der ein Schachspiel enthielt, fand man im Nähzeug auch amerikanische Gold- und Silbermünzen, im ganzen 80 Dollar, darunter ein Jubiläumsgoldstück im Werte eines alten Dollars mit dem Kopf Kolumbus'. Endlich wurde auch die Geldtasche der Ballonmannschaft gefunden. Sie enthielt sorgfältig geordnete Stapel russischer Kaisermünzen mit dem Bilde des letzten Zaren, 100 Rubel in Gold, 60 in Silber. Andrée war darauf vorbereitet, in Amerika oder in Sibirien zu landen. Von neun aufgefundenen eisernen Dosen waren acht versiegelt. Eine davon ist offen, sie enthält geologische Präparate. Man erkennt daran, daß die Expedition die ganze Zeit hindurch wissenschaftlich gearbeitet hat.

Herbstrennen in Zoppot.

I. **Preis der Danziger Neuesten Nachrichten.** Ehrenpreis und 1000 Gulden (1200 Meter). 1. Metapher, Besitzer v. d. Gröben, Reiter M. Seiffert; 2. Verus; 3. Barde; 4. Terna. Sieg mit 4 — 1 — 2 Längen. Toto: Sieg 34 : 10, Platz 17, 57 : 10.

II. **Preis von Marienburg.** Jagdrennen, 1000 G., Herrenreiten (3200 Mtr.), Ehrenpreis dem siegenden Reiter. 1. Zum Donner, Bes. E. Legatt, Rtr. F. Pusch; 2. Anzahl; 3. Indianer; 4. Benita. Idylle und Preußenburg lahm angehalten. Sieg mit Weile — 10 — 1 Lg. Toto: Sieg 34 : 10, Platz 17, 53 : 10.

III. **Preis von Königsberg.** 1250 G. (2000 Mtr.). 1. Regan, Bes. Frhr. v. Bodenhausen u. O. v. Mitzlaff, Rtr. G. Schäfer; 2. Genista; 3. Medina; 4. Kang Shi. Sieg mit 1 Lg. — Hals — 1 Lg. Toto: Sieg 30 : 10, Platz 14, 32, 23 : 10.

IV. **September-Hürdenrennen.** 1000 G. (2800 Mtr.). 1. Enterpe, Bes. Frhr. v. Bodenhausen u. O. v. Mitzlaff, Rtr. W. F. Peters; 2. Poesie; 3. Mohn; 4. Fairy; 5. Pathetik. Sieg mit 5 — 2 — 6 Lg. Toto: Sieg 66 : 10, Platz 19, 15, 18 : 10.

V. **Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen.** Herrenreiten (6000 Mtr.), Ehrenpr. u. 1875 G. 1. Padualla, Bes. D. Kerber, Rtr. v. d. Gröben; 2. Issa; 3. Ferber; 4. Filigran. Sieg mit 1 — 2 — 1 Lg. Toto: Sieg 21 : 10, Platz 16, 33 : 10.

VI. **Preis von Kolberg.** 1000 G. (1500 Mtr.). 1. Wissenschaft, Bes. Ltn. v. Bandemer, Rtr. F. Richert; 2. Helvetier; 3. Kadewitt; 4. Hollunder; 5. Landbund. Sieg mit 10 Lg.; zwischen Helvetier und Kadewitt totes Rennen. Toto: Sieg 19 : 10, Platz 12, 12 (Nr. 7), 13 (Nr. 10) : 10.

Briefkasten der Redaktion.

Alter treuer Abonnent L. in B., pow. Chodzież. 1. An sich kann ein Vertrag nicht einseitig abgeändert werden, Sie konnten also die Pacht ohne Einverständnis Ihres Vertragsgegners nicht erhöhen; da letzterer sich aber mit der Erhöhung stillschweigend einverstanden erklärt hat, ist ein neues Vertragsverhältnis entstanden, das den Vertragsgegner nunmehr bindet. Sie können also den neuen Pachtzins fordern. 2. Da der Pächter vertraglich die Pacht vierteljährlich im voraus zu zahlen hat, können Sie auf genaue Innehaltung dieser Bestimmung bestehen. 3. Die Kündigung der Pacht ist nach dem Gesetz und auch nach Ihrem Pachtvertrage nur für den Schluß eines Pachtjahres zulässig. Wenn der Pächter das Pachtland in einer Weise bewirtschaftet, daß dadurch die Bewirtschaftung über die Pachtzeit hinaus ungünstig beeinflußt wird, so können Sie ihn regreßpflichtig machen. 4. Den Mietsvertrag über die Wohnung können Sie ohne Kündigung lösen, wenn ein „wichtiger Grund" vorliegt. Wenn der Mieter Sie bedroht und beleidigt, so dürfte darin ein wichtiger Grund enthalten sein; Sie könnten also den Mieter auf Exmission verklagen. Ob Wohnung und Pachtland so miteinander verbunden sind, daß das Eine das Andere bedingt, läßt sich aus Ihren Angaben nicht sicher feststellen. 5. Strafverfolgung und Bestrafung für Diebstahl verjährt in 10 Jahren.

A. T. Toruń. 1. Wir bemühen uns, die Wasserstandsnachrichten regelmäßig zu bringen, und es liegt nicht an uns, wenn sie einmal ausfallen; sie bleiben nur weg, wenn die bezügliche amtliche telephonische Nachricht an uns sich einmal so verspätet, daß sie nicht mehr in die Zeitung Aufnahme finden kann. Das geschieht aber sehr selten. 2. Die deutsche Mark stand im September 1919 3,30 = 1 Zloty.

Rotkäppchen. Wenn kein Testament gemacht wird, hätten Sie Anspruch auf ein Viertel des ganzen Nachlasses. Ob Sie Kinder haben oder nicht, ist gleichgültig. Ihre Kinder wären dann gleichberechtigt mit den anderen. Er kann Ihnen mehr verschreiben und die Kinder auf den Pflichtteil setzen. Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbes.

A. S. N. 1. Die Kinder besitzen auf Grund des Art. 7, § 1, Abs. 2, und des Art. 8, § 2 der Wiener Konvention die deutsche Reichsangehörigkeit. Sie sind zwar auf jetzt polnischem Gebiet von hier wohnhaften Eltern geboren, aber sie haben die polnische Staatsangehörigkeit nicht erworben, da die Eltern den Wohnsitz auf diesem Gebiet erst nach dem 1. Januar 1908 begründet hatten. (Art. 7, § 1, Abs. 2 der Wiener Konvention.) Der Hinweis auf diesen Sachverhalt muß genügen. 2. Wenn Sie Ihr Mobiliar gegen Brandschaden versichern wollen, ist das der einzige Weg.

A. S. Der Hauswirt hat kein gesetzliches Recht auf eine Sonderentschädigung, wenn der Mieter Teile seiner Wohnung weiter vermietet. Er könnte auf Auflösung des Mietsverhältnisses nur klagen, wenn durch die Untermietung seine Rechte in erheblichem Maße verletzt würden, was in der Regel nicht der Fall sein wird. Auf Entschädigung hat er, wie gesagt, keinen Anspruch. Wenn die Entschädigungsforderung sich wie bisher in bescheidenen Grenzen hält, kann sich der Mieter das gefallen lassen, sonst kann er solche Forderungen ohne weiteres ablehnen. Renovierungskosten, namentlich solche, die sich auf Flur, Treppenhaus, Dach usw. beziehen, hat der Hausbesitzer zu tragen. Wenn Sie mit dem Wirt in Konflikt geraten, können Sie sich an das Mietseinigungsamt wenden.

Nr. 208. S. P. N. Die Liquidierten, die sich in Berlin-Friedenau melden sollen, sind nicht Leute, denen in Polen eine Schankkonzession entzogen worden ist, sondern Leute, die aus Polen aus ihrem Besitz verdrängt worden sind und auf Grund des deutschen Verdrängungsschädengesetzes auf Entschädigung Anspruch haben.

Der Letzte der Ueberlebenden.

Der Untergang der Franklin-Expedition.

Von Sven Hedin.

Die verhängnisvollste aller Nordpolexpeditionen war die Polarfahrt des Engländers John Franklin im Jahre 1845. Kaum, daß die Erregung über den Fund der Andrée'schen Expedition abgeebbt ist, konnte der Telegraph die Entdeckung der Überreste zweier Lager dieser unglückseligen kühnen Forscher melden. Der berühmteste lebende Entdecker, Sven Hedin, schildert Franklins Expedition in dem klassischen Buch der modernen populären Geographie: „Von Pol zu Pol", das im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienen ist. Der folgende Abschnitt ist dem Buch mit Genehmigung des Verlages entnommen.

Dreißig Jahre nach dem Untergang der Franklin-Expedition begab sich Leutnant Schwatka nach dem Norden, um die Lösung des Rätsels zu suchen. Mehrere der Verunglückten mußten ein Tagebuch geführt haben — eines genügte, um alles zu erfahren.

Schwatka suchte zuerst die Eskimostämme auf, die sich auf ihren sommerlichen Jagdreisen dem King-Williams-Land am meisten nähern. Bei vielen fand er Gegenstände, die der Expedition gehört hatten. Am merkwürdigsten aber waren die Erzählungen alter Eskimos.

Eine alte Frau war mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann und zwei anderen Familien nach King-Williams-Land gezogen, um Robben zu fangen. Voll Verwunderung und Furcht hatten sie eines Tages eine Schar Fremder erblickt, die ein Boot hinter sich herzogen. Zuerst wollten sie die Flucht ergreifen, aber als einer der Fremden schnell auf sie zugegangen war, hatten sie nicht weglaufen mögen. Man verständigte sich durch Zeichensprache, und die Eskimos begriffen, daß die Männer weiße Seeleute eines gescheiterten Schiffes waren. Entsetzlich verhungert und mager hätten sie ausgesehen und schwarze Ringe um Augen und Mund gehabt. Vier Tage blieben die Eskimos bei ihnen, teilten mit ihnen das Fleisch eines Seehundes und erhielten als Entgelt ein Messer. Die Weißen brachten die Nächte teils in dem Boot, teils in einem kleinen Zelt zu. Lebensmittel hatten sie nicht. Einer der Männer sei hochgewachsen gewesen, so berichtete die Eskimofrau, und habe einen graugesprenkelten Bart gehabt; ein anderer sei „Doklut" — Doktor — genannt worden und habe eine weiße Brille getragen, die übrigen jeder eine dunkle. Dann wurden die Eskimos vom Eisgang überrascht und mußten den ganzen Sommer über auf der Insel bleiben. Während dieser Zeit verloren sie die Fremdlinge aus dem Gesicht.

Im nächsten Jahre kehrten dieselben Eskimos nach der Südküste der Insel zurück und fanden dort ein Zelt, vor dem mehrere Leichen lagen; nur zwei waren mit Sand und Steinen bedeckt, und auch drinnen im Zelt lagen mehrere Tote in den Betten, völlig angekleidet, mit Stiefeln an den Füßen und mit ihren Decken zugedeckt. Die im Freien liegenden Leichen waren von den noch Lebenden hinausgetragen worden. Messer, Löffel, Uhren, Papiere, Werkzeuge und noch anderes, was im Zelt herumlag, nahmen die Eskimos mit.

Andere Eskimos erzählten, daß sie auf dem Festland ein Boot mit mehreren Gerippen gefunden hätten; wieviel, hatten sie vergessen; neben dem Boot hatten vier Tote gelegen. Nur einer der Umgekommenen hatte noch Haut und Haar, und sein Haar war hellblond; er konnte erst einige Monate tot gewesen sein. An seiner Hand steckte ein Ring, in den Ohrläppchen saßen Ohrringe und seine Uhr war an einer Kette befestigt. Neben ihm lag eine blaue Brille. Alle Wertsachen, die im Boot lagen, nahmen die Eskimos an sich, darunter eine Säge, Tonpfeifen, Segelleinwand, Kleidungsstücke, einen Kompaß, eine Tabakdose und eine Blechkiste mit Büchern. Die Bücher gaben sie ihren Kindern zum Spielen, und im Laufe der Jahre waren sie zerrissen worden. Zweifellos waren das die kostbaren Logbücher mit allen während der drei Jahre gemachten Beobachtungen und den eingezeichneten Karten — Papiere, für die England mehrere Millionen gezahlt hätte!

Schließlich berichtete noch ein älterer Mann, daß er und seine Stammesgenossen vor etwa dreißig Jahren in der Nähe der Festlandküste ein in einem großen Eisfelde eingeschlossenes Schiff gefunden hätten. Es sei Herbst gewesen, als sie das Schiff gesehen hätten, und sie hätten auch Menschenspuren im Schnee erblickt. Im nächsten Frühjahr hätten sie sich wieder nach dem Schiff begeben, aber keine Spur einer Besatzung mehr gefunden, und an Bord sei es grabesstill gewesen. Wahrscheinlich war das ganze Deck vom vorigen Winter her noch hoch voll Schnee, und die Eskimos, die noch nie an Bord eines Schiffes gewesen waren, hatten nicht gewußt, wie hineinkommen. Auf ihr Klopfen und Poltern hatten sie keine Antwort erhalten und die Schiffsluken hatten sie nicht gefunden. Da hatten sie mit Beilen ein Loch in die Schiffsseite gehauen und waren durch dieses Loch vorsichtig hineingekrochen. Drinnen war es pechfinster und totenstill. Aber sie faßten Mut und suchten in den Gängen und Kabinen umher. Nur in einer Koje hatten sie die Leiche eines Mannes gefunden. Neben ihm auf einem kleinen Tisch hatte eine Blechkanne mit einigen Fleischstücken gestanden. Als dann das Eis im Laufe des Sommers aufbrach, füllte sich das Schiff durch das in den Rumpf gehauene Loch und ging unter. Andere Eskimos bestätigten diesen Bericht. Aber welches der beiden Schiffe es war, ob „Erebus" oder „Terror", die „Unterwelt" oder der „Schrecken" so untersank, das weiß man nicht.

Und wer war dieser Einsame im Innern des Schiffes? Man schaudert bei dem Gedanken an sein Schicksal. Er war der Letzte jener fünfzig, die von der Terror-Bai nach den Schiffen zurückkehrten. Alle Kameraden waren tot, nur er hatte noch die Kraft behalten, sich zu dem Schiffe hinauszuschleppen. In den Kajüten lag alles noch so unordentlich umher, wie man es vor zwei Monaten beim Abzug zurückgelassen hatte. Der Letzte der Mannschaft suchte Proviant zusammen und trug ihn in seine Kabine. Decken waren reichlich vorhanden, ein bequemes Bett konnte er sich noch herrichten. Der Sommertag näherte sich seinem Ende. Immer länger blieb die Sonne unter dem Horizont. Er ahnte nicht, daß draußen auf dem Eis Eskimos das Schiff betrachteten, aber nicht an Bord zu kommen wagten! Und doch war er zwischendurch auf Deck und auf dem Eise gewesen und hatte vergeblich nach Hilfe vom Lande her ausgeschaut. Dann kam wieder die Dämmerung, und ihr folgte wieder die lange Nacht. Da blieb er in seiner Kabine, horchte angestrengt, aber er hörte nichts als den Wind im Takelwerk und in den vereisten, klirrenden Tauen oder das seufzerartige Knarren des Schiffsrumpfes, den das Eis zusammenpreßte. Furchtbarer als irgendein Kerker muß dieses völlige Alleinsein auf dem verlassenen Schiff gewesen sein! Und doch brachte es ihn nicht zum Wahnsinn! Der Letzte der Überlebenden erwartete ruhig seine letzte Stunde; ein vierter Winter war ihm zuviel und die Zeit bis zum nächsten Sonnenaufgang zu lang. Als dann der Tag wieder leuchtete, der das Eis schmolz und das Schiff aus seiner dreijährigen Gefangenschaft befreite, versank es mit seinem Helden in der salzigen Tiefe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Absatzgebiete des polnischen Getreides 1929/30.

Der Kreis der Abnehmer für polnisches Getreide hat sich in der Saison 1929/30 stark erweitert, wozu die Ausfuhrprämien wohl stark beigetragen haben. Namentlich nach Skandinavien und Westeuropa wurden größere Mengen Getreide und Hülsenfrüchte ausgeführt nach Ländern, die sonst weniger für die polnische Getreideausfuhr in Frage kommen. Aber Hauptabnehmer blieb auch in der letzten Saison wieder Deutschland, was namentlich bei Roggen und Gerste erstaunlich ist. Für Roggen gestaltete sich der Absatz nach der amtlichen polnischen Statistik folgendermaßen:

Roggenausfuhr in Tonnen.

	1929/30	1928/29
insgesamt	330 843	73 945
davon nach		
Deutschland	106 100	24 837
Dänemark	36 743	9 931
Holland	19 108	1 348
Finnland	14 548	4 764
Lettland	18 078	9 592
Belgien	14 548	1 251
Tschechoslowakei	1 740	—
Estland	18 000	5 987
Schweden	4 000	191
Norwegen	3 000	—
Schweiz	2 000	—

Merkwürdiger Weise sind die letzten 4 Länder in der amtlichen Handelsstatistik gar nicht aufgeführt; ihre Zahlen stammen aus anderer Quelle. Die Hauptabnehmer waren hiernach neben Deutschland die Oststaaten, Skandinavien und die Niederlande und Belgien. Bis zum Januar ging fast die gesamte Ausfuhr nach Deutschland, woraus zu entnehmen ist, daß erst die Mitwirkung Deutschlands in Gestalt der Roggenkommission überhaupt einen nennenswerten Absatz nach anderen Ländern ermöglicht hat. Ob angesichts des Zollkrieges mit Polen dies im Interesse der deutschen Wirtschaft gelegen hat, wird man sehr bezweifeln müssen.

Die polnische Weizenausfuhr ging sogar fast ausschließlich nach Deutschland. Von der Gesamtmenge von 13 060 Tonnen entfielen auf Deutschland 12 811 Tonnen. England, Belgien, Holland usw., die früher bei guten Ernten von Polen Weizen bezogen haben, kamen diesmal nicht in Betracht.

Erheblich vielseitiger und nicht so stark auf Deutschland eingestellt wie die Roggenausfuhr ist die Haferausfuhr, die sich wie folgt verteilt:

Haferausfuhr in Tonnen.

	1929/30	1928/29
insgesamt	81 760	10 503
davon		
Deutschland	26 942	6 061
England	14 764	1 485
Dänemark	11 960	—
Holland	4 228	369
Belgien	2 997	500
Schweiz	2 720	—
Finnland	2 016	—
Lettland	1 446	—

Von der Haferausfuhr hat übrigens fast die Gesamtmenge an den Ausfuhrprämien Anteil gehabt, von der Roggenausfuhr über zwei Drittel.

Auch von der Ausfuhr von Roggenmehl nahm über die Hälfte an den Ausfuhrprämien teil. Absatzländer dafür waren:

Roggenmehlausfuhr in Tonnen.

	1929/30	1928/29
insgesamt	10 819	2 713
davon nach		
Deutschland	3 046	2 031
Finnland	3 463	636
Dänemark	1 070	—
Schweden	998	—
Lettland	148	—

Von der Weizenmehlausfuhr gingen etwa 2000 Tonnen nach Finnland, 1500 Tonnen nach England und 1500 Tonnen nach Deutschland.

Besonders stark war Deutschland auch wieder an der Ausfuhr von Erbsen und Bohnen beteiligt, wie folgende Tabelle zeigt:

Erbsenausfuhr in Tonnen.

	1929/30	1928/29
insgesamt	38 272	31 063
davon nach		
Deutschland	26 948	29 952
Tschechoslowakei	2 920	3 249
Belgien	1 442	—
Holland	1 199	710
Dänemark	544	516
Schweden	402	433
Norwegen	706	—

Die Erbsenausfuhr war hiernach noch ziemlich günstig, wenn auch in den letzten Monaten der Absatz sehr gering war. Noch ungünstiger war aber der Absatz der Bohnen, der sich wie folgt verteilte:

Bohnenausfuhr in Tonnen.

	1929/30	1928/29
insgesamt	30 320	30 823
davon nach		
Deutschland	15 766	9 968
Italien	7 151	9 088
Tschechoslowakei	2 661	8 212
Belgien	1 802	1 944
England	522	449
Holland	277	423

Der Absatz nach Deutschland ist also stark gestiegen, während die anderen größeren Abnehmer wenig aufnahmefähig waren. Geringe Bedeutung als Käufer hat Deutschland nur bei der Ausfuhr von Buchweizen, wovon 1929/30 der Hauptteil mit über 10 000 Tonnen nach den Niederlanden ging, während nach Deutschland nur etwa 2500 Tonnen ausgeführt wurden.

Die Lemberger Eierkonferenz. Im Zusammenhang mit der Lemberger Eiermesse fand am 11. September d. J. in Lemberg eine Eierkonferenz statt, an welcher die polnischen Exporteure einerseits und die Importeure der Tschechoslowakei, Österreichs, Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Englands und der Schweiz andererseits teilgenommen haben. Rumänien und Ungarn waren durch Beobachter vertreten. Die Konferenz hat festgestellt: 1. daß die gegenwärtigen Standardisierungsnormen für Eier den internationalen Eierhandel hemmen; 2. die Eierstandardisierung kann nur dann eine konkrete Bedeutung erlangen, wenn die Normen im Einvernehmen mit den für den Import in Frage kommenden Ländern ausgearbeitet werden; 3. mit der Standardisierung muß unbedingt eine Hebung der Hühnerzucht Hand in Hand gehen; 4. die Konferenz erkennt an, daß die polnischen Eier eine billige und vielgesuchte Ware sind; 5. die Konferenz beschließt, daß die europäischen Eierkonferenzen periodisch stattfinden sollen, da durch die direkte Fühlungnahme zwischen Exporteur und Importeur der Handel erheblich gefördert wird. Der Redakteur der in Berlin erscheinenden „Eierbörse", Andermann, hat einen vielbeachteten Vortrag über das Standardisierungsproblem gehalten. Schließlich wurde beschlossen, jedes Jahr in Lemberg eine Eiermesse abzuhalten.

Warum die Getreideexportprämiierung der Landwirtschaft keinen Nutzen brachte. In einer der letzten Sitzungen des Getreideexportverbandes wurde u. a. die Frage erörtert, ob und in welchem Umfange die Getreideexportprämiierung der polnischen Landwirtschaft zugute käme. Es wurde festgestellt, daß das gegenwärtige Prämiensystem keine günstigen Resultate brachte, weil es sowohl mengen-, als auch zeitgemäß begrenzt ist. Die Verordnung über die Ausfuhrprämiierung hat nur bis zum 31. Oktober d. J. Gültigkeit, während viele Exporteure Gelegenheit hätten, Termingeschäfte weit über diesen Zeitpunkt hinaus abzuschließen. Da der Exporteur aber nicht die Gewißheit hat, daß er nach dem 31. Oktober d. J. noch Ausfuhrprämien erhalte, zahle er dem Landwirt niedrigere Preise. Aber selbst wenn er die Verkäufe auf einen vor dem 31. Oktober d. J. fallenden Termin abschließe, sei er auch in diesem Falle nicht gewiß, ob er die Prämien erhalte, da die zu prämiierende Exportmenge durch Kontingente begrenzt ist. Der Getreideexportverband hat deshalb an die Polnische Regierung einen Dringlichkeitsantrag gerichtet, einer Verlängerung der Ausfuhrprämienverordnung zuzustimmen und ihre sofortige Bekanntmachung zu veranlassen. Gegenwärtig schmeiße die Regierung Millionen heraus, ohne daß die Landwirtschaft einen Nutzen davon habe.

Firmennachrichten.

v. Konkursverfahren. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma Kazimierz Herwich in Thorn, Baderstraße 32, hat das Kreisgericht in Thorn für den 25. 9. 30, vormittags 11 Uhr, eine Gläubigerversammlung auf Zimmer 7 anberaumt. Tagesordnung: a) Erteilung der Genehmigung zum Verkauf des Unternehmens des Schuldners in der Gesamtheit, b) freie Anträge.

v. Zwangsversteigerung. Das in Laszewo belegene und im Grundbuch Laszewo w. 94 auf den Namen des Gutsbesitzers Georg Zimmermann in Laszewo eingetragene Grundstück von 523,34,79 Hektar gelangt am 7. November d. J., vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 21 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Schwetz zur Zwangsversteigerung.

Versteigerung. Das in Crone belegene, auf den Namen Adolf Wachholz, Schmiedemeister, und dessen Ehefrau Anna eingetragene Grundstück wird auf Antrag der Erben am 12. November d. J., vormittags 10 Uhr, im Kreisgericht zu Crone meistbietend versteigert.

Einigungsverfahren. In dem Einigungsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Andreas Turza in Vandsburg wird ein Termin zur Feststellung der Gläubigerliste und Prüfung der Gläubigeransprüche auf den 6. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, im Kreisgericht zu Vandsburg, Zimmer Nr. 4, festgesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 16. September. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,75 Berlin: Ueberweisung 46,975—47,175, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,23, Paris: Ueberweisung 285,00, Wien: Ueberweisung 79,19, Zürich: Ueberweisung 57,77½.

Warschauer Börse v. 16. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest 156,20, 156,60 — 155,80, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,35, 360,25 — 358,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36, 43,47 — 43,25, Newyork 8 913, 8,933 — 8,893, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,47½, 26,54 — 26,41, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,07½, 173,50½ — 172,64½, Tallin —, Wien 125,98½, 126,29½ — 125,67½, Italien 46,73½, 46,85 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,51 Gd., 122,81 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. September Geld	Brief	In Reichsmark 15. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.193	4.201	4.194	4.202
5 %	1 England	20.38	20.42	20.382	20.422
4 %	100 Holland	168 85	169.19	168.81	169.15
—	1 Argentinien	1.523	1.527	1.534	1.538
5 %	100 Norwegen	112.17	112.39	112.19	112.41
5 %	100 Dänemark	112.23	112.45	112 26	112.48
—	100 Island	92.21	92.39	92.21	92.39
4.5 %	100 Schweden	112.63	112.85	112.62	112.87
3.5 %	100 Belgien	58 445	53.565	58.45	58.57
7 %	100 Italien	21.965	22.005	21.97	22.01
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.465	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.36	81.52	81.375	81.535
5.5 %	100 Spanien	45.00	45.10	45.40	45.50
—	1 Brasilien	0.423	0.425	0.422	0.427
5.48 %	1 Japan	2.060	2.074	2.070	2.074
—	1 Kanada	4.199	4.207	4.1990	4.2070
—	1 Uruguay	3.511	3.519	3.506	3.514
5 %	100 Tschechoslowak.	12.443	12.463	12.448	12.463
7 %	100 Finnland	10.552	10.572	10.555	10.575
—	100 Estland	111.73	111.95	111.73	111.95
—	100 Lettland	80.82	80.98	80.82	80.98
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.426	7.444	7.430	7.444
7 %	100 Oesterreich	59.225	59.345	59.245	59.365
7.5 %	100 Ungarn	73.41	73.55	73.445	73.585
6 %	100 Danzig	81.48	81.64	81.50	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.895	20.935	20.895	20.935
9 %	100 Rumänien	2.499	2.505	2.498	2.503
—	Warschau	46.975	47.175	46.975	47.175

Züricher Börse vom 16. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,77½, Paris 20,24¾, London 25,05½, Newyork 5,15½, Belgien 71,87½, Italien 27,00, Spanien 55,50, Amsterdam 207,55, Berlin 122,77, Wien 72,70, Stockholm 138,50, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73½, Prag 15,29¾, Budapest 90,25, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,07½, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,89, Tokio 2,54½. Privatdiskont 1⅝ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,91½ Zł., do. kl. Scheine 8,90½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20 Zł., 100 Schweizer Franken 172,59½ Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 211,75 Zł., 100 Danziger Gulden 172,64 Zł., tschech. Krone 26,37½ Zł., österr. Schilling 125,48½ Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 41,50 +. 8proz. Amortisations-Dollarpfandbriefe 92,50. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 60,00 G. Tendenz belebt. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 65,00 +. Dr. Roman May 62,00 B. Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 27,00—28,00 Zł., Roggen 17,75—18,25 Zł., Mahlgerste 19,00—21,00 Zł., Braugerste 25,00—27,00 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 37—40 Zł., Hafer, neuer 17,00—18,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 15,50—17,50 Zł., Roggenkleie 12,50—13,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 8. bis 14. September. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	30,50	18,75	27,00	22,38½
Krakau	29,91	18,75	26,50	20,25
Posen	27,50	19,22½	27,00	18,00
Lemberg	27,50	18,00	—	17,30
Berlin	52,69	39,65	45,16	37,31
Hamburg	31,79	—	17,19	18,57
Prag	36,96	24,02	35,24	26,66
Liverpool	35,07	—	—	24,26
Wien	31,82	22,81	36,56	25,88
Danzig	—	—	—	—
Newyork	30,26	23,14	—	—
Chicago	28,12	22,34	25,54	24,65

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 16. Septbr. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 30,50—31,50, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 20—21, Braugerste 26—28, Luxusweizenmehl 65—75, Weizenmehl 4/0 55—65, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 17,50—18,50, mittlere 15—16, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 33—35, Rapskuchen 22—23, Speise-Felderbsen 35—38. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 16. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., —,—, Roggen märk., 70—71 Kg., —,—, Braugerste 204,00—222,00, Futter- und Industriegerste 180,00—196,00, Hafer märk. 158,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—33,75, Roggenmehl 24,75—27,50, Weizenkleie 9,00—9,25, Roggenkleie 8,25—8,50, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,20, Leinkuchen 17,30—17,60, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 14,20—15,10, Kartoffelflocken —,—.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 16. September. 1. Qualität 1,43 RM. 2. Qualität 1,31 RM. abfallende Butter 1.15 RM. Tendenz: fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 16. September. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 103,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350, Antimon-Regulus 53,00—56,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,75—51,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 16. September. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 601 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2200 Schweine, 609 Kälber, 257 Schafe; zusammen 3667 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 140—146, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 130—136, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 100—110, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 90—96. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 126—132, vollfleisch., jüngere 110—120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 98—106, mäßig genährte 88—96. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 132—144, Mastkühe 116—130, gut genährte 100—110, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 136—144, Mastfärsen 122—130, gut genährte 110—116, mäßig genährte 100—108. — Jungvieh: gut genährtes 90—100, mäßig genährtes 80—88.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—156, gut genährte 140—146, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 120—140, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 106—116, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 188—192, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 176—184, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 166—172, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. —,—, Sauen und späte Kastrate —,—. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig. 14 Ochsen wurden zu 156 verkauft, 12 Ochsen wurden zu 152 verkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 16. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 42—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 36—40, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—36, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—38, fleischige 23—26, gering genährte bis 20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 43—45, vollfleischige 37—40, fleischige 33—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 68—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 57—60, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 48—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 38—40, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 59—60, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 55—56, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 53—55, Sauen 52—55.

Käserschweine 61—62.

Baconschweine 52—55.

Auftrieb: 15 Ochsen, 133 Bullen, 145 Kühe, zus. 293 Rinder, 97 Kälber, 115 Schafe, 2031 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 16. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1364 Rinder, darunter 365 Ochsen, 373 Bullen, 626 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 3712 Schafe, — Ziegen, 2341 Schweine, 372 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 47—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—40, c) fleischige 30—34, d) gering genährte 26—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 42—45. Fresser: 41—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 72—82, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 70—81 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 55—62, 2. Stallmast 70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—66, 2. 50—55, c) fleischiges Schafvieh 50—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 56—58, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 59—62, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 60—62, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 59—61, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 56—59, g) Sauen 52—53.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig bei Schweinen ziemlich glatt.

Die Quadratur des Kreises.

Auffallende Feststellungen Poincarés.

Im Pariser „Exzelsior“ veröffentlicht Poincaré einen ganz eigenartigen Aufsatz, der die Überschrift „Die Quadratur des Kreises“ trägt.

Er beginnt mit Betrachtungen, die den französischen Staatsmann, so sollte man meinen, zur Selbsterkenntnis zwingen könnten: „Schweige doch, so sagt man mir, du schwatzest wie ein Greis, der auf einem Meilenstein am Wege niedergesunken ist. Du bist nicht mehr in unsrer Zeit. Du bildest dir naiverweise ein, daß alles, was sich zu deiner Zeit ereignet hat, für die Ewigkeit bevorrechtigt sei. Du betrachtest z. B. die Friedensverträge, die schon zwei Lustren alt und nicht mehr zeitgemäß sind, als unantastbar. Wir andern, die wir in uns einen unerschöpflichen Zukunftsvorrat tragen, wir huldigen nicht, wie du, dem Aberglauben der amtlichen Unterschriften. Wir bleiben nicht mit offenem Mund vor den Verträgen stehen, wir betrachten sie im Gegenteil als wesentlich verbesserungsfähig.“ Poincaré erwidert auf diese zum Teil vielleicht an sein Ohr gedrungenen, jedenfalls aber von ihm selbst vermuteten oder den andern unterstellten Vorwürfe, daß allerdings ein Friedensvertrag niemals vollkommen sein könne. Er habe selbst gesagt, der Friede sei eine fortwährende Neuschöpfung. Das bedeute jedoch nicht, daß man eine diplomatische Abmachung als einen verächtlichen Fetzen alten Pergaments betrachten dürfe, dessen natürliche Bestimmung es sei, entweder mit Gewalt zerrissen oder durch List beiseite geschafft oder durch den beharrlichen Widerstand des einen der Unterzeichner zunichte gemacht zu werden. „Diesem widersinnigen Ergebnis gehen wir jedoch, wenn wir nicht scharf aufpassen, entgegen. Ja, noch mehr: Heute verlangt man nicht mehr bloß in den besiegten Ländern die Änderung der Verträge; in gleicher Weise gibt es heute Italiener, Engländer und sogar einige Franzosen, die wohlwollend oder wenigstens resigniert eine Änderung in Betracht ziehen.“

Es klingt fast wie ein Angriff auf Briand, wenn er fortfährt: „Ob die Änderung der Verträge als eine Art Geduldspiel durch eine neue europäische Föderation in Angriff genommen werden soll, ob man sie als juristisches Problem der Zuständigkeit des Völkerbundes unterbreiten will, ob sie dem Scharfsinn der Diplomaten anvertraut werden soll, der Wissenschaft der Rechtskundigen oder der Erfahrung der Staatsmänner, das alles ist von untergeordneter Bedeutung. Sie wird mit Naturgewalt binnen kurzem zwischen den Künstlern an diesem verwirklichungsunfähigen Werk die unheilvollsten Gegensätze wachrufen. Sie wird über kurz oder lang mächtige und ehrgeizige Nationen gegen bescheidene und widerstandsunfähige aufpeitschen. Es ist zu fürchten, daß auch vor der unparteiischsten und uneigennützigsten Versammlung auf die Dauer die ersten den Sieg davontragen.“

Die „Köln. Zeitung“, der wir diesen Auszug entnehmen, bemerkt dazu: „Was fürchtet dann Poincaré? Dann ist doch zweifellos Frankreich der Sieg sicher. Seine eigentlichen Besorgnisse bringt er zum Schluß seines Aufsatzes zum Ausdruck. Er fürchtet sich vor dem Gedanken der nationalen Minderheiten und vor Italien! Eine loyal durchgeführte Abstimmung könne ebensowenig wie ein ratifizierter Vertrag den Appetit bei den Nachbarn befriedigen. Er beruft sich dabei auf die Abstimmung in Oberschlesien, die doch von dem Völkerbund gewissenhaft überwacht worden sei. Sofort habe daran anschließend eine friedliche und gemäßigte Berliner Zeitschrift verlangt, daß im höheren Interesse der europäischen Verständigung das Ergebnis dieser Volksbefragung wieder beseitigt würde. (Das muß schon eine Verdrehung sein. Die Volksbefragung in Oberschlesien ergab nämlich eine klare deutsche Mehrheit.) Die vielleicht bemerkenswerteste Stelle von Poincarés Aufsatz lautet:

„Einstmals ist auch eine Volksbefragung in der Grafschaft Nizza abgehalten worden, als diese sich an Frankreich anschloß. Die Bevölkerung war ganz einstimmig im Ausdruck ihrer Gefühle. Seit 70 Jahren hat sich die Ergebenheit und die Treue, die niemals verleugnet wurden, nur gestärkt. Sind wir jedoch dessen sicher, daß niemand jenseits von Mentone jemals nach dieser Seite des Var begierig schielt? Das Elsaß ist im Westfälischen Frieden französisch geworden. Es hatte zu wiederholten Malen Gelegenheit, die Anhänglichkeit an sein Vaterland zu bestätigen. Es hat mit Entrüstung gegen die Annexion des Jahres 1871 Einspruch erhoben. Es hat unter der deutschen Herrschaft alle Anpassungsbemühungen zurückgewiesen. Es hat sich im Jahre 1918 dem wiedergefundenen Frankreich an den Hals geworfen. Entfaltet sich aber nicht seit einigen Monaten tatsächlich zwischen Vogesen und Rhein eine unerhörte Propaganda, deren Herkunft zu verbergen man sich gar nicht mehr die Mühe gibt, und die in wahnsinniger Weise auf eine von Deutschland während 50 Jahren der Besetzung vergeblich versuchte Germanisierung ausgeht? (Da das Elsaß in seiner erdrückenden Mehrheit von Deutschen bewohnt wird, kann es sich nicht um eine Germanisierungs-Propaganda, sondern nur um eine Abwehr gegen die Entdeutschung handeln. D. Red.) Es hat keinen Sinn, die Wahrheit zu verschleiern und die Augen vor den klaren Ereignissen zu schließen. Der Gedanke der Vertragsänderung ist die abenteuerlichste der internationalen Verschwörungen. Sie würde die Unabhängigkeit der kleinen freien Länder mit Vernichtung bedrohen, und bald auf den Trümmern der Verträge neue und furchtbare Vorherrschaften vorbereiten.“

„Machen die Betrachtungen Poincarés — so schreibt die „Köln. Zeitung“ zum Schluß — nicht auf sonderbare Dinge aufmerksam? Die Gründe seines Sträubens gegen die Vertragsänderung und seine Besorgnisse im einzelnen erscheinen etwas eigenartig und überraschend. Sie sind gleichwohl schon dadurch, daß sie aus seiner Feder stammen, bemerkenswert.“

In Kiew wird alles Gift gestohlen.

Riga, 16. September. Seit längerer Zeit wurden fast in allen größeren Apotheken in Kiew von unbekannten Tätern nächtliche Diebstähle verübt. Die Kassen wurden nicht berührt, dagegen bemerkte man eine gewisse Unordnung unter den Medizinflaschen. Jetzt rief in der ganzen Stadt die Feststellung eine große Beunruhigung hervor, **daß in diesen Apotheken sämtliche Gifte, besonders Cyankali, gestohlen worden waren.** In der Stadt und besonders unter den kommunistischen Würdenträgern und höheren Beamten entstand große Bestürzung. Die ganze politische Polizei ist in Bereitschaft. Speisen und Getränke, die für die Sowjetbeamten geliefert werden, werden einer genauen Analyse unterzogen. **Insgesamt befinden sich in den Händen der unbekannten Diebe einige Kilogramm Gift, die zur Vergiftung der ganzen Bevölkerung von Kiew ausreichen würden.**

Auge um Auge! Zahn um Zahn!

Die Unruhen in Ostgalizien.

Im Zusammenhange mit der immer mehr um sich greifenden **Sabotageaktion der Ukrainer** haben die Sicherheitsbehörden eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um weitere Terrorakte unmöglich zu machen. In der gestrigen Nacht wurden in Lemberg wiederum **zahlreiche Verhaftungen von Ukrainern** vorgenommen. Der polnischen Presse fällt es auf, daß sich unter den Verhafteten ukrainische Arbeiter neben Vertretern der Intelligenz befinden. Es handelt sich also um eine Aktion aller ukrainischen Stände. Den Behörden war zur Kenntnis gelangt, daß durch die ukrainische Militärorganisation ein Anschlag auf den Kunstpalast vorbereitet wurde, der sich auf dem Gebiet der Ostmesse befindet; ein zweiter Anschlag sollte dem Panorama von Racławice gelten.

In den letzten Tagen entstand in Lemberg ein „Polnischer Verband zum Schutze der Ostgebiete“, der es sich zur Aufgabe machte, den ukrainischen Sabotageakten entgegenzuwirken. Es wird angenommen, daß die Initiative dieses Verbandes den Demonstrationen zuzuschreiben ist, die in der Nacht zum Montag in Lemberg stattgefunden hatten. **Die polnischen Demonstranten schlugen Fensterscheiben ein, rissen die Schilder von den Läden der ukrainischen Genossenschaften und demolierten die Wohnungen ukrainischer Führer.**

Das Bombenattentat auf die Sowjetgesandtschaft.

Die englische Zeitung „Birmingham Post“ brachte Ende August die Meldung, daß man einem der Täter des Bombenattentats auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau auf die Spur gekommen sei. Es soll sich um einen Sprachlehrer namens Jan Polański aus Grodno handeln. Er besaß einen polnischen Paß mit den entsprechenden Visen zur Ausreise nach dem Auslande und flüchtete nach Jugoslawien. Wie jetzt die Polnische Telegraphenagentur meldet, wurde der Täter im Ergebnis der Untersuchung, die von den polnischen Gerichtsbehörden geführt worden war, in Lublana verhaftet. Auf Antrag der polnischen Behörden haben die Behörden Jugoslawiens beschlossen, Polański den polnischen Gerichten auszuliefern.

Nach den Informationen des „Kurjer Poranny“ ist Polański 37 Jahre alt, und in Czerniowce geboren. Vor dem Kriege diente er als Unteroffizier im österreichischen Heere. Während des Weltkrieges geriet er in russische Gefangenschaft und gehörte während der Revolution in Rußland dem kommunistischen Jugendverbande an. Nachdem er sich den Roten Behörden mißliebig gemacht hatte, mußte er flüchten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. September.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorherrschende Bewölkung mit fortwährender Neigung zu einzelnen Regenfällen bei kühlen Temperaturen an.

„Zwiespalt der Natur"

und seine Erklärung.

Wir veröffentlichten vor einiger Zeit eine Zuschrift aus unserem Leserkreise, laut der wir einen sonnigen Herbst zu erwarten hätten, da in diesem Jahre die Störche besonders spät zu ihrem Abzug rüsten sollen. Von anderer Seite wurde uns jedoch mitgeteilt, daß im Gegensatz zu der ersten Information mit einem frühen Winter gerechnet werden müsse, da in vielen Gegenden gerade ein sehr zeitiger Abzug der Störche beobachtet wurde. Für diesen offensichtlichen „Zwiespalt der Natur" gibt uns jetzt ein dritter Leser eine äußerst interessante Erklärung, die sehr viel Anspruch auf Richtigkeit hat.

Danach sollen in diesem Jahre tatsächlich manche Störche sehr zeitig nach dem Süden abgeflogen sein. Es handelt sich bei diesen Tieren um die sogenannten unverheirateten, die keine Familie haben. Die anderen Störche, die Junge haben, konnten den Abflug noch nicht ausführen, da diese Jungen heute noch nicht richtig flügge sein sollen. Die große Dürre im ersten Halbjahr dieses Jahres hat eine große Hungersnot für die von Sumpftieren lebenden Störche zur Folge gehabt. Die Jungtiere konnten nicht in dem Maße großgezogen werden, wie es in anderen Jahren geschah. Das fehlende Futter ließ die Jungtiere zurückbleiben. Dieser Rückstand machte sich auch beim Flüggewerden bemerkbar. Notgedrungen sehen sich deshalb die Eltern gezwungen, länger als sonst hier zu verbleiben, um für ihre Nachkommenschaft Sorge zu tragen.

In anderen Jahren wurden bekanntlich Tiere, die zum Fluge nach dem Süden nicht geeignet waren, umgebracht. In diesem Jahre soll man diesen Vorgang nicht beobachtet haben, da die Jungtiere nicht verkrüppelt sind, sondern nur unentwickelt. Nach Ansicht unseres Gewährsmannes dürfte mit einem frühen Eintritt des Winters gerechnet werden, da das längere Verbleiben der Störche nur auf dieses oben geschilderte elterliche Pflichtgefühl gegenüber ihren Jungen zurückzuführen ist.

---

§ **Schornsteinfeger-Kehrbezirke in der Wojewodschaft Posen.** Auf Grund einer Verfügung des Wojewoden vom 1. Juli 1930 ist die Wojewodschaft Posen wieder in Kehrbezirke eingeteilt worden. Nur die konzessionierten Meister, denen von der Verwaltungsbehörde erster Instanz ein Bezirk zugewiesen ist, dürfen dort seit dem 1. d. M. ihr Gewerbe ausüben.

§ **Eine Million Arbeitstage verloren.** Das Statistische Hauptamt hat eine Zusammenstellung der Streiktage im Jahre 1929 angefertigt, woraus ersichtlich ist, daß während dieser Zeit 499 mal in 4000 Betrieben gestreikt wurde. Insgesamt streikten 215 564 Personen, wodurch ungefähr eine Million Arbeitstage verloren gegangen sind.

§ **Bandenüberfall auf einen Güterzug.** Die Kohlendiebstähle von Güterzügen, die über die neue Bahnstrecke von Karlsdorf nach Rinkau geleitet werden, nehmen immer größeren Umfang an. Trotz mehrfacher Verhaftung von einzelnen Tätern werden diese Diebstähle in immer dreisterer Form fortgesetzt. Ein ganz unerhörter Fall ereignete sich in der Nacht zum 16. d. M. **Eine Bande von 15 bis 20 Personen schwang sich kürzlich vor Rinkau auf einen langsam fahrenden Zug und begann in großer Hast, Kohlen von dem Zuge herunterzuwerfen. Ein Polizeibeamter, der den Vorgang beobachtete, alarmierte sofort die Polizei, die in Kürze am Tatort erschien. Unterdessen war natürlich der größte Teil der Täter verschwunden.** Nur einige der Diebe konnten beim Auflesen der Kohlen festgenommen werden, die anderen waren in den Rinkauer Wäldern verschwunden. Bei den Verhafteten handelte es sich durchweg um Bewohner der Baracken hinter der Offiziersschule.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte bei sehr schwachem Verkehr zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2,10—2,50, Eier 2,50 bis 2,70, Weißkäse 0,40. An Gemüse gab es Radieschen für 0,15, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,15 bis 1, Gurken 0,20—0,25, Weißkohl 0,05—0,15, Wirsingkohl 0,15, Bohnen 0,20—0,30, Sellerie 0,10—0,50, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,20, Tomaten 0,25, Pilze 0,25—0,40, Pflaumen 0,50 bis 0,60, Birnen 0,50—1, Äpfel 0,40—0,70. Der Geflügelmarkt brachte: Alte Hühner 3,50—5,50, junge Hühner 1,50 bis 2,50, Enten 3,50—5, Tauben 1,50—1,70 das Paar. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt forderte man für Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 1,50—2,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Diebstahlschronik.** Dem Posenerstraße (Poznańska) Nr. 32 wohnenden Felix Tczaskowski wurden ein Paar Schuhe, Bronislaw Płotka aus Zielonke (Zielonka) ein Fahrrad vom Hofe Posenerstraße 1 gestohlen. — In den Stall des Nakelerstraße (Nakielska) 96 wohnhaften Erich Włoch brachen unbekannte Diebe ein und entwendeten 12 Hühner und 4 Enten im Werte von zusammen 50 Złoty. — Infolge eines Einbruchs büßte Valerian Mazurkiewicz, Kujawierstraße (Kujawska) 120, Kleidungsstücke, Wäsche, ein Paar Schuhe, eine Nickeltaschenuhr (Gesamtwert 200 Złoty) ein. — Ein Einbruch wurde ferner in die Wohnung der Stanislawa Krzyżanowska, Schulstraße (Ujejskiego) verübt. Hier nahmen die Diebe Teppiche, einen Pelz und Wäsche im Werte von 1500 Złoty mit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Christuskirche. Donnerstag, abends 9 Uhr, Gemeindehaus. Pünktl. und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (10020

Die praktischen Vorführungen im neuzeitlichen Kochverfahren finden weiter täglich bei der Fa. A. Hensel, Dworcowa 97, statt. Ein Mittagessen (3 Gänge) im „Fruco" in 5 Minuten bereitet. Kostproben werden verabreicht. (10027

* * *

g **Crone** (Koronowo), 15. September. Zu einem Feuer wurde gestern gegen ½11 Uhr vormittags die hiesige Feuerwehr in die Zementfabrik gerufen. Nach einhalbstündiger Arbeit war das Feuer lokalisiert. Der Schaden ist nicht bedeutend. — Die angekündigte Protestversammlung vor dem hiesigen Magistratsgebäude fand nicht statt. — Ein Jahrmarkt findet am 25. d. M. hier statt; es ist nur gestattet, Pferde auf den Markt zu bringen.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 16. September. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Kruschwitz-Grodzwo. Der auf genanntem Gute als Hirte beschäftigte 62jährige Sulinowski bemerkte, als er des Morgens den Stall betrat, daß einer der Bullen sich losgerissen hatte und frei in dem Stalle herumlief. Sulinowski wollte nun den Bullen wieder anbinden, doch stürzte sich das Tier auf S., warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn derart mit seinen Hörnern, daß S. bereits nach drei Tagen seinen schweren Verletzungen erlag.

* **Seedorf** (Zajezierze), 16. September. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Gewehr fand der 14jährige Max Hammermeister den Tod.

v **Przyprostwo**, 16. September. Unerhörte Mißhandlung einer Mutter durch ihre Tochter. Die jugendliche Marianna Janczak hatte ihre Mutter ohne jeglichen Grund in einen Stall eingesperrt und denselben von außen verschlossen. Erst nach fünf Tagen wurde dieser Vorfall der Polizei gemeldet. Diese veranlaßte, den Stall aufzubrechen. Die alte Frau wurde ihrem Sohne zur Pflege übergeben, die Tochter dagegen wanderte ins Gefängnis.

v **Franowo**, 16. September. **Tod auf der Hühnerjagd. Trotz des Verbotes des Vaters begab sich der Landwirtssohn Franz Antoniewicz auf die Hühnerjagd. Als er mit ungesicherter Flinte einen Graben übersprang, ging die Flinte los und die ganze Schrotladung drang in die Brust des unglücklichen Schützen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.**

* **Tremessen** (Trzemeszno), 16. September. Unermittelte Diebe drangen in einer der letzten Nächte in drei Gebäude der hiesigen Volksschule ein. Die Diebe plünderten sämtliche Säle und stahlen aus der Kanzlei des Schulleiters einen Geldbetrag von über 100 Złoty. Verscheucht wurden die Diebe von dem Lehrer Poliwoda, der, als er Geräusche vernahm, aus einem Fenster seiner Wohnung mehrere Schüsse abfeuerte. Eine Untersuchung ist im Gange.

* **Pakosch** (Pakość), 16. September. In der am letzten Mittwoch abgehaltenen Sitzung des hiesigen Stadtparlaments wurden die Mitglieder der Kreiswahlkommissionen gewählt. Ferner bestätigte die Versammlung das Projekt des Baues eines Armenhauses, das an Stelle des seinerzeit projektierten Greisenheimes errichtet werden soll. Das Armenhaus wird an der Radłowskastraße neben den Baracken errichtet werden.

* **Kolmar** (Chodzież), 17. September. **Die Liste der Wahlberechtigten zu den im Dezember stattfindenden Stadtverordnetenwahlen liegt in der Zeit vom 15.—30. September 1930 von 8—13 und 14—17 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4, zur öffentlichen Einsicht aus. Einwendungen sind innerhalb zwei Wochen vom Tage der Auslegung der Liste an gerechnet an den Magistrat zu richten.** — Zu einer stürmischen Wahlversammlung kam es kürzlich im Hotel Kościuszki. Den Vorsitz führte Rittergutsbesitzer Szulczewski-Strzelce vom Regierungsblock. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor, worauf die Versammlung in Ruhe zu Ende geführt werden konnte.

* **Obornik** (Oborniki), 17. September. Bluttat wegen einer Henne. In Boruszyn gerieten der Landwirt Ignatz Naderza und sein Nachbar Nowak wegen einer Henne in Streit. Im Verlaufe desselben griff Nowak die Axt und schlug diese mit aller Wucht dem Naderza tief in die Schulter. Blutüberströmt brach N. zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

n **Ostrowo** (Ostrów), 17. September. Überfahren wurde in der Raschkowerstraße das Schulkind Halina Bilska von einem Milchwagen; das Kind erlitt Verletzungen. — An der Straßenecke Zdunyerstraße-Bahnhofstraße ist der Motorradfahrer D. Pawłowski aus Kalisch mit dem Radfahrer Wladislaus Zawada aus Sobotka zusammengestoßen. Beide Räder erlitten erhebliche Beschädigungen. — Unbekannte Täter drangen in den verschlossenen Laden des Fleischermeisters Peter Garstka in der Bismarckstraße ein und stahlen größere Mengen Wurstwaren.

* **Jarotschin** (Jarocin), 17. September. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich dieser Tage bei Falkstätt (Falkowo) an der Eisenbahnlinie Jarotschin—Posen. Nachdem gegen 10.45 Uhr ein Güterzug eben die Station verlassen hatte, bemerkte ein Beamter auf der Strecke einen abgefahrenen Fuß in einer großen Blutlache. Ein Stück davon entfernt fand man einen Arbeiter aus Falkstätt, noch bei vollem Bewußtsein. Der Verunglückte, dem beide Füße abgefahren waren, wurde sofort in das Krankenhaus nach Schroda überführt, doch besteht wenig Aussicht, daß er am Leben bleiben wird. Wie Ermittelungen ergaben, soll er selbst die Schuld an diesem Unfall tragen, er versuchte, noch vor dem Zuge die Gleise zu überschreiten und muß dabei wohl gestolpert und von den Rädern erfaßt worden sein, die ihn noch einige Meter weit mitschleiften. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Stadt beim Umzuge eines Arbeiters. Ein Rad des mit Möbeln beladenen Wagens fiel während der Fahrt ab, und die Tochter des Besitzers, die auf dem Kutschersitz saß, fiel auf das Pflaster, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zuzog.

Kleine Rundschau.

* **Die Claude-Röhre gut auf den Meeresgrund gebracht.** Nach zwei mißglückten Versuchen ist es jetzt nach einer Funkmeldung aus Havanna dem französischen Wissenschaftler Georges Claude gelungen, seine 1,2 Meilen-Röhre zur Gewinnung thermischer Elektrizität gut auf den Meeresgrund zu bringen. In den nächsten Tagen muß es sich erweisen, ob seine Berechnung stimmt, wonach der Unterschied zwischen der oberen Temperatur des Wassers und der kühleren im Grunde ausreicht, um eine thermische Elektrizität zu erzeugen, die für praktische Zwecke Verwendung finden kann. Der erste Versuch mißglückte infolge eines Sabotageaktes. Beim zweiten Versuch rissen die Ketten, da die Befehle nicht verstanden wurden, die Claude den kubanischen Arbeitern gab. Nach vieler Mühe und unter einem Kostenaufwand von rund 4 Millionen Mark ist es jetzt gelungen, die Röhre glücklich zu plazieren.

* **Glück eines Bücherwurms.** Ein englischer Büchersammler hat zum zweiten Male Glück gehabt; nachdem er vor einiger Zeit das erste in Frankreich gedruckte Stundenbuch aufgefunden hatte, entdeckte er jetzt ein englisches illustriertes Stundenbuch, das im 15. Jahrhundert als erstes Druckwerk einer Londoner Druckerei herausgebracht worden war. Man schätzt den Wert des Buches auf 20 000 Pfund.

* **Ein Raffael entdeckt?** Der Direktor des Museums in Gmunden (Salzkammergut), Edmund Födinger, hat in einer Kapelle unweit von Gmunden einen echten Raffael entdeckt. Es handelt sich um ein Madonnenbild, das aus der Jugendzeit Raffaels stammen soll. Edmund Födinger gilt als hervorragender Kenner von Raffael; er hat 1879 bis 1883 in Rom ausschließlich die Malweise von Raffael studiert.

* **Schnelläufer in alter Zeit.** Der milesische Knabe Polymnester fing Hasen im Laufen ein, der Thebaner Lasthenes besiegte ein Roß im Wettlauf. Die größte Ausdauer aber im Laufen bewies der Platäenser Euchidas. Um einen heiligen Feuerbrand vom Altar des delphischen Apollo zu holen, eilte er, ohne zu rasten, von Platäa nach Delphi, eine Strecke von ungefähr 80 Kilometern, und noch am gleichen Tage traf er vor Sonnenuntergang wieder in seiner Heimat ein.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. September 1930.

Krakau — 0,16, Zawichost + 1,36, Warschau + 1,12, Płock + —, Thorn + 0,44, Fordon + 0,51, Culm + 0,51, Graudenz + 0,57, Kurzebrak + 0,83, Pieckel + 0,01, Dirschau — 0,19, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,20.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 215

Danksagung.

Für die uns so herzlich bewiesene Teilnahme und reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Leesch für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, der Zniner Gemeinde, dem Gesangverein und allen denen, die uns während der langen Krankheitszeit hilfreich zur Seite standen, unseren

tiefgefühltesten Dank.

Julius Helminski
und Kinder.

Wiskitno, d. 17. September 1930. 4629

Von der Reise zurück.
San.-Rat Dr. Bähr
Augenarzt
ulica Gdańska 151. 9953

Maschinentechnische Abendschule u. staatl. anerk. Seemaschinistenschule.
Möller, Danzig, Kassub. Markt 23. 9641
Neue Kurse beginnen am 13. Oktober. Kostenlose Programme. Anmeld. sof. Ratenzahlung.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Elektrisches Licht und Bad im Hause.

Beginn des Halbjahreskursus: Montag, den 6. Oktober 1930. Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen 10021

Die Leiterin.

Tanzunterricht

Die neuen Kurse für **modernen Gesellschaftstanz** verbunden mit Anstandslehre beginnen

für Schüler der höheren deutschen Lehranstalten } **22. September**
für Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene } **25. September**

im **Wichert'schen Saal.** 9768
Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr.

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Polnisch. Sprachunterricht wünscht Herr in d. Vormittagsstund. Angeb. u. **R. 4623** a. d. Geschst. d. Z.

Möbel werd. repar., aufpoliert u. neu angefertigt 4463 **Grunwaldzka 142,** 11 r.



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Auto Schmiermittel
die anerkannt hochwertigen Qualitätsmarken

ORIGINAL OTTO
Autoöl „Ricin"
Autoöl „Compressor"
Autogetriebefett
liefert: **Otto Wiese**
BYDGOSZCZ DWORCOWA 62 TEL 459

Silbernes Zigarettenetui mit Namenszug 10005 **verloren.** **Gegen Belohnung abzugeben** i. d. Exp. dies. Zeitung.

Das Glück ist ständig an einen Ort gebunden!

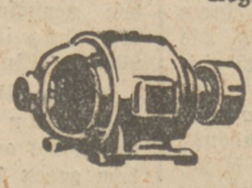
Wir erfahren, daß am heutigen Ziehungstage der 5. Klasse der Staatslotterie der **Gewinn von 10000.— Złoty** wiederum in unserer **Kollektur**

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1

auf die Nummer 140806 gefallen ist. Der glückliche Gewinner ist dieses Mal einer der Bromberger Herren Rechtsanwälte, der ein ganzes Glückslos gekauft hatte. Wie Sie sehen, ist das Glück unserer Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** stets hold.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telefon 405



Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen



ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos

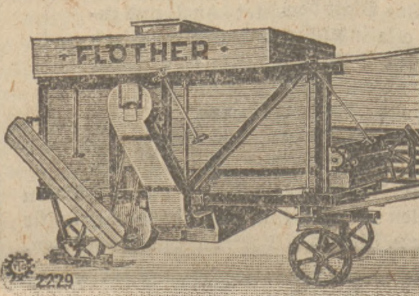
RADIO-ANLAGEN 1630

*

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar

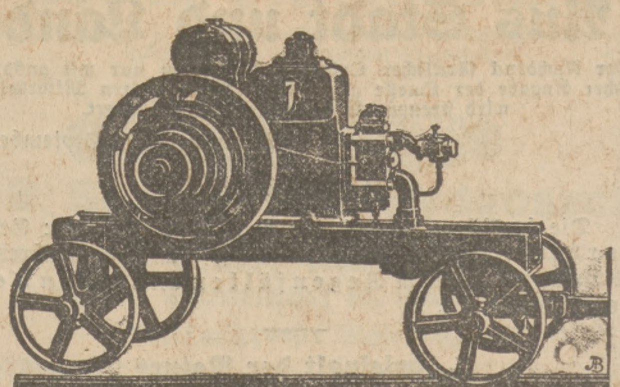
---

Endlich auch für die kleinste Landwirtschaft eine **„Flöther"**



mit vollkommen marktfertiger Reinigung ca. **10—14 Ztr.** pro Stunde kleinster Anzahl von Wellen, Riemen, Lagern, daher geringster Kraftverbrauch ca. **4—5 P.S. zu dem niedrigen Preis von G. 2750.-** verzollt ab Danzig. Bequeme Teilzahlungen. 9836

A. Muscate Landmaschinen **Danzig**
Fernruf 28427 **Langgarten 47** Fernruf 28427



Jaehne-Motoren

mit **Kugellagerung** der Kurbelwelle, die Besten für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Besichtigen Sie unser großes Lager. 9270

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon **79.**

Sicherheit

und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom

Modeatelier „Der Herr"

Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz
150 ul. Gdańska Danzigerstr. 150
Telefon 1355. 8966

Heute 10045
Krebssuppe
Restaurant Ed. Beidatsch
Gdańska 28.

Guter Privat-Mittagstisch
4621 **Lipowa 3,** 1 rechts.

Frische u. geräucherte Landleberwurst
täglich frische Wienerwürstchen empfiehlt
Ed. Reeck,
Sniadeckich Nr. 17.
Tel. 1534. 9518

Ein Paar weiße, zahme Schwäne
3-jähr., schöne Exempl., für 200 zł verkäuflich. Gefl. Anfr. unt. **R. 10025** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Jäger! Achtung!

Gebe zur kommend. Jagdsaison ab einen braun. **Stichelhaar-Rüden** im 3. Felde, ders. ist in jed. Bezieh. jagdlich in Wasser wie in Feldarbeit ganz erstkl., dann gebe ich m. silberschön. kurzh. **Rüden,** allbek. „Cohn" ab, Farbe Grauschimmel, ders. ist i. 3. Felde u. ist i. jed. Bez. jagdl. ganz erstkl., beide Hunde sind in hies. Jagdkr. als ganz hervorr. bek. Außerd. gebe ich e. 9 Mon. u. e. 4 Mon. alt. kurzhaar. **Rüden,** Schecken ab, dies. sind jagdlich ganz hervorr. veranlagt, gebe diese Hunde sehr billig, aber nur in gute Hände ab. **Renkielski, Klamry, powiat Chełmno. Tel. 130.**

3000 Zentner Roggenpreßstroh
hat abzugeben
Schaldach, Morgi bei Nowe.
Tel. Nowe 69. 9891

Lastkraftrad

400 kg Tragkr., geschl. Ladefläche u. Führersitz, gar. fahrbereit, elektr. Licht, **verkauft billig**
Lebensmittel Vertrieb, Danzig,
6917 Altstädtischer Graben 54, Tel. 217 61.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danek,** Dworcowa 66. 4461



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 9266
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath, 9269 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Entlaufen
junge, schwarze **Dackelhündin,** auf den Namen „Nelly" hörend. Abzugeben bei **Boettcher, Gdańska 40,** II. I. 4612

Alte Möbel
haben schöneres Aussehen, als sie neu waren wenn ich diese repariere und neu aufpoliere.
M. Nawrocki, Tischler-Möbelpolierer, **Hetmańska 14.** 4588

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 10007
Transportable Kachelöfen
große Auswahl
M. Stęszewski
Ofenbau-Geschäft
Poznańska 23. Tel. 234.

Gebe ab zur Saat
Svalöfs Panzerweizen III
I. Absaat, winter- und lagerfest, **höchstlohnend,** auch auf geringst. Weizenböden. Preis: 23 zł pro Zentn. Säcke zum Selbstkostenpreise. 9825
Stockmann, Olszewka
p. Przepałkowo, p. Sępólno

Heirat

Landwirtschaftlicher **Beamter** 27 Jahre a., evgl., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame **zwecks Heirat.** Einheir. in Landwirtsch. angehn. Off. unt. **F. 4616** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Achtung!
Evgl. Landw. sucht eine **Landwirtschaft** von 100—200 Morgen **zu pachten.** Es kommt nur Weizen- u. Rübenboden in Frage. Gefl. Angeb. unt. **U. 10033** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Agenten verbet.

Pensionen

Pension
für 1 od. 2 **Schülerinnen** i. polnisch., intell. Hause. Hilfe in Sprachen und Klav.-Unterr. Wo? zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 4617

Im jüdischen Heime d. **Aschenheim'schen Stift. Altersheim** z. Danzig ist **ein Zimmer mit voller Pension** geg. Entgelt v. 150 G. monatlich zu vergeben. Meldung. b. **Justizrat Sternberg, Danzig,** Jopengasse 4. 10030

An- u. Verkäufe

Zwei sömmr. **Spiegel-Karpfen und Schleie** sofort abzugeben.
9369 **Fritsche, Toruń.**

Kapitalsanlage
Haus, neu erbaut, part. II Stock, Auff., Stallung. Badez., Gas, Elektr. bei 60000 zł Anz. z. verkauf. **Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich 33,** Ecke Dworcowa. 4625

1 Absatzfohlen
5 Mon. alt, Fuchs mit Blesse (Vater Prinzensohn), verkauft 9973 **Paul Goertz, Dragasz,** bei Grudziądz. Tel. 793.

3 m Herrenstoff
kornblau, und ein neuer **elektr. Brotröster** preisw. z. verk. **Fr. Gucz,** Gdańska 109, I r. 4609

Dachsteinmaschine
mit 650 Platten, Fabrikat Dr. Caspari.
Dachsteinmaschine
mit 480 Platten, Fabrikat Berbet.
1 Farbmühle
1 Bauaufzug
3 Baupumpen
1 Fliesen-Stampfmaschine
geben billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. Tel. 306.

Landauer
gut erhalten, günstig zu haben bei **Gustav Hoffmann,** T. z o. p., **Bydgoszcz,** Dworcowa 57a. 10035

Habe
zum Verkauf:
1 **Brennerei-Kessel,** 2 **Bassins** (7000 u. 10000 Liter), 1 **Kühlapparat,** 1 **Hefekühler** und verschied. and. **Brennereibestandteile** 10037
Domäne Lnianek.

Weg. Aufg. des Betrieb. verkaufe 3 fast neue **Strickmaschinen.** 4615
B. Schleimer, Gruczno, pow. Swiecie. Tel. 28.

Vertiko, Waschkessel zu verkaufen 4630
Nakielska 128, Hof 1 Tr.

Eis. Schmiedeesse, komplett, 2 Feuer, Motor ½ PS., mit Ventilator, bill. zu verkaufen **Gdańska 137,** 1 Treppe. 10044

Eisernes Bettgestell und **Badewanne, Töpfe, 1 Waschapparat u. and. Wirtschaftsgegenstände** billig zu verkaufen. 10010 **Promenada 36,** 1.

Diverse Möbel
wie
Sofa, Chaiselongue, Schreibtisch, Kleiderschränke, Waschtisch m. Marmorpl. Kommode, Vertiko, Garnitur Korbmöbel, Eisenbettgestelle u. Matratze, Singernähmaschine altes System sofort zu verkaufen. 9958
Gdańska 164, I. r.

Gold Silber, Brillanten 9283
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Staatsbahn-Anschlußgleis.
1 **Linksweiche mit Hakenverschluß u. Laterne,** 1 **Drehscheibe,** 7,00 ⌀, 170 **Meter Gleis** verkauft **A. Gutzmann,**
10028 **Chodzież.**

Motorrad
„New-Hudson-Sport", 500 cbm, neuwert., sof. billig zu verkauf. 4566
3-go Maja 19, part. r.

Ein eiserner Ofen
(Schamott) zu verkauf.
4589 **Toruńska 171,** pt. r.

Es werden angeboten:
Kiefernkloben u. -Knüppel
Buchen-, Eichenkloben u. -Knüppel
leichtes Kiefernbauholz
zu zeitgemäß. niedrigen Preisen. Bestellungen zur Lieferung in den Monaten Dezember, Januar und Februar bitte schon jetzt zu richten an die
Gutsverwaltung Sypniewo,
Post Sypniewo, pow. Sepólno. 9579

Gebrauchte
Pianos und Harmoniums
empfiehlt billig mit Garantie auch auf Abzahlung
B. Sommerfeld
Bydgoszcz 9174
ul. Śniadeckich 56.

Noten für Klavier und Harmonium z. verkauf. **Poniatowskiego 1,** I Tr. r.

Für Rebhühner
zahlt die höchst. Preise
F. Rose, Delikatessen
Pomorska 2. Telef. 907.

Kino Kristal
Beginn Wochent. 7 u. 9 Sonntags ab 3[20]

Heute, Mittwoch, Premiere! Der erste Ufa Ton- und Sprechfilm der Erich Pommer Produktion von bestrickender Einfachheit erfüllt, frappierend, stärkste Wirkungen, hervorragende Photographie, die Nachtaufnahmen v. bezaubernder Schönheit u. fabelhafter Regie:

„Melodie des Herzens"

i. d. Hauptrollen **Dita Parlo Willy Fritsch**

Herztöne erklingen, die in ihrer Schlichtheit u. Echtheit jedes Herz mitschwingen lassen, die d. Schicksal zweier Liebenden z. einer grossen Symphonie menschlichen Erlebens werden lassen. 10018 **Willy Fritsch singt Schlager.**

Beiprogramm: 2. Ungarische Rapsodie. **Deutsche Beschreibung.**